Westfälische Nachrichten

ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE POLITIK UND KULTUR

Jahrgang 3 / Nummer 43 — Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung — Donnerstag, 13. Mai 1948

Hoffnungszeichen oder taktisches Manöver?

Sowjetunion will mit den USA über Ausgleich bestehender Differenzen verhandeln — Washington: Besprechungen nur auf der Grundlage greifbarer Vorschläge

WN. — Großes Aufsehen in der ganzen Welt erregte eine am Dienstagmorgen von Radio Moskau verbreitete Meldung, daß die Sowjet-Union bereit sei, mit den Vereinigten Staaten Verhandlungen über bestehende Differenzen aufzunehmen. Die Mitteilung löste überall Erleichterung und Befriedigung aus, obgleich politische Kreise außerhalb der Sowjet-Union die Aussichten einer Regelung der sowjetisch-amerikanischen Differenzen von vornherein betont skeptisch beurteilten.

Radio Moskau meldet

Der Sender Moskau meldete am Dienstagmorgen, der USA-Botschafter in Moskau, General Bedell-Smith, habe Außenminister Molotow am 4. Mai in einer Note vorgeschlagen, die zwischen beiden Staaten bestehenden Differenzen auf dem Verhandlungswege auszugleichen. Molotow hätte diesen Vorschlag am vergangenen Sonntag angenommen.

In der amerikanischen Note heißt es, der gegenwärtige Stand der amerikanisch-sowjetischen Beziehungen sei eine „Quelle schwerer Enttäuschungen". Die Sorge und Entschlossenheit des amerikanischen Volkes sei angesichts der feindseligen Haltung gewachsen, die die Sowjetunion dem Marshall-Plan entgegenbringt. Dieses Wiederaufbauprogramm sei jedoch nur dazu bestimmt, Hilfe zu leisten. „Die amerikanische Regierung versichert hiermit eindeutig, daß die USA gegenüber der Sowjetunion keine feindlichen oder aggressiven Absichten hegen. Die Politik der Vereinigten Staaten ist so ausgerichtet, daß sie keinerlei ungünstigen Einfluß auf die Interessen der Sowjetunion haben kann, wenn diese sich bemüht, mit ihren nächsten Nachbarn in Frieden zu leben und von allen Versuchen Abstand nimmt, mittelbar oder unmittelbar Einfluß auf die Angelegenheiten anderer Länder zu nehmen."

Zustimmung mit Vorbehalten

Die sowjetische Antwort auf den amerikanischen Vorschlag wurde General Bedell-Smith am Sonntag von Außenminister Molotow mitgeteilt. Molotow erklärte im Namen der Sowjetregierung, diese nehme zu den Anregungen der amerikanischen Regierung eine positive Haltung ein, wünsche gleich ihr, die gegenseitigen Beziehungen zu verbessern und stimme dem amerikanischen Vorschlag zu, die beiderseitigen Differenzen auf dem Verhandlungswege zu regeln.

Die Ansicht der amerikanischen Regierung, daß die sowjetische Europapolitik und die Ablehnung des Marshall-Planes Schuld an dem unbefriedigenden Stand der sowjetisch-amerikanischen Beziehungen tragen, wurde von Außenminister Molotow jedoch zurückgewiesen. Vielmehr behauptete Molotow, die gespannte internationale Lage sei eine Folge der amerikanischen Politik während der letzten Zeit, die auf eine Erweiterung des amerikanischen Stützpunktnetzes und eine Einkreisung der Sowjetunion abziele. Für die sowjetische Osteuropapolitik sei entscheidend, daß sich die Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den osteuropäischen Staaten seit Beendigung des Krieges wesentlich gebessert hätten.

Während die Sowjetunion eine ständige Friedenspolitik verfolge, hätten die westeuropäischen Staaten ein Militärbündnis abgeschlossen, das nicht nur gegen Deutschland, sondern in gleichem Maße gegen die Staaten angewendet werden könne, die während der zweiten Weltkrieges Verbündete waren. Der Brüsseler Pakt könne von der sowjetischen Regierung nicht als eine bloße Selbstverteidigungsmaßnahme angesehen werden.

„Ganz vertraulich"

Der USA-Botschafter in Moskau, General Bedell-Smith, erklärte am Dienstag auf der Durchreise in Berlin, die sowjetische Regierung habe den Inhalt seiner Verhandlungen mit Außenminister Molotow ohne sein Einverständnis veröffentlicht. Seine Beratungen mit Molotow seien „ganz vertraulicher Natur" gewesen.

Inoffizieller Versuch

Außenminister Marshall wird, wie man in Washingtoner politischen Kreisen erwartet, die Sowjetunion formell davon in Kenntnis setzen, daß ihr Angebot von „Friedensbesprechungen" nach dem jetzigen Stande der Dinge für die Vereinigten Staaten nicht annehmbar ist. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, Marshall werde erklären, warum das amtliche Washington — wie die „Washington Post" schrieb — über die ganze Entwicklung „verärgert und gereizt" ist. Marshall dürfte außerdem voraussichtlich die vom Außenministerium bereits nichtamtlich erfolgte Aussage wiederholen, daß der Schritt des amerikanischen Botschafters in Moskau mit seiner Note vom 4. Mai keineswegs den Vorschlag für eine Zusammenkunft zwischen Vertretern beider Länder bedeute und daß ferner Molotows Antwort nach amerikanischer Auffassung die Zustimmung zu einer solchen Zusammenkunft nicht rechtfertige.

Molotows „Mausefalle"

Wie in Washington zuverlässig verlautete, ist Molotows „Mausefalle" das Ergebnis eines aufrichtigen, wenn auch nur inoffiziellen Versuchs, der Sowjetregierung die Absichten der amerikanischen Politik auseinanderzusetzen. Marshalls Anweisungen an Botschafter Bedell-Smith gingen nicht dahin, ein genau umrissenes Angebot zu machen, sondern im Rahmen der normalen Gepflogenheiten diplomatischen Meinungsaustauschs in möglichst klaren und nüchternen Begriffen, Absichten und Grundlinien der amerikanischen Außenpolitik mit besonderer Berücksichtigung Westeuropas darzulegen.

Angriff gegen Truman

„Die enttäuschende Behandlung der ganzen Angelegenheit ist bedauerlich", schreibt die „Washington Post" am Mittwoch. „Natürlich ist Moskaus Note Propaganda. Aber einer Propaganda von so durchsichtiger Art muß man begegnen, indem man sie in ihrem Wert richtig einschätzt und die Einigungsmöglichkeiten gemeinsam mit der Sowjetunion zu finden anbietet. Nur auf diese Weise hätte die Regierung aus der Mausefalle herauskommen können, die Molotow gestellt hat." Die „New York Daily News" erklärte: „Alles in allem scheint uns diese Episode wieder einmal eine typisch Trumansche Torheit zu sein. Truman ist persönlich ein „anständiger Kerl", aber politisch, taktisch und diplomatisch scheint er leider nur ein Amateur mit einer Schar von Amateuren als Berater zu sein."

Wallace schreibt Stalin

Präsidentschaftskandidat Wallace richtete am Dienstagabend an Stalin einen offenen Brief, worin er erklärt, daß die ganze Welt nach Bekanntwerden des sowjetisch-amerikanischen Gedankenaustausches erleichtert aufgeatmet habe. Wallace fordert die sofortige Beendigung des „kalten Krieges" und die Herbeiführung eines „Friedensjahrhunderts" durch öffentlich geführte Konferenzverhandlungen. (Nach DPD-Reuter)

Durchgreifende Aenderungen sind nötig

CDU fordert Steuerreform zusammen mit Währungsreform

Frankfurt, 12. Mai. (DPD) Nach Auffassung der CDU-Fraktion im Wirtschaftsrat muß mit der Währungsreform sofort das Steuerwesen durchgreifend geändert werden. Kleinere Korrekturen, etwa geringe Senkungen der Einkommensteuersätze, würden nicht ausreichen, um der Wirtschaft nach der Währungsreform den nötigen Auftrieb zu geben und die zerstörte Steuermoral wieder herzustellen.

In einer Stellungnahme betont die CDU-Fraktion, daß die Einkommensteuer in allen Steuergruppen erheblich gesenkt, das steuerfreie Existenzminimum erhöht und namhafte Familien- und Kinderermäßigungen gewährt werden müßten. Vergünstigungen für Sparbeträge der Lohn- und Gehaltempfänger und für Gebiete der Gewerbetreibenden müßten die Kapitalbildung fördern und jedenfalls in der Anlaufzeit des Marshall-Plans eine noch nicht mögliche Ausdehnung des Konsums verhindern. Für den Stichtag der Währungsreform muß nach Ansicht der CDU-Fraktion eine strenge Inventur vorgeschrieben werden, damit alle Hortungsgewinne und die Kriegskonjunkturgewinne weggesteuert werden könnten.

Die Vermögenssteuer, die infolge der hohen Sätze und der Nichtabzugsfähigkeit bei der Einkommensteuer konfiskatorischen Charakter habe, sei in dieser Form zu ändern, zumal der Lastenausgleich alle Vermögen laufend erheblich belasten werde. Die Verbrauchssteuern seien durchweg zu senken. Durch die im Marshall-Plan vorgesehenen beträchtlichen Kaffee- und Tabakeinfuhren würde das Aufkommen der Verbrauchssteuern trotzdem erhöht werden. Regionale Härten seien zu beseitigen. So müßte die Biersteuer gesenkt werden. Die Umsatzsteuer, die immer den Endverbraucher belaste, dürfe keinesfalls erhöht werden.

Ob die Erhebung der Steuern Bundes- oder Landessache sein soll, ist nach Auffassung der CDU-Fraktion der künftigen Verfassung vorzubehalten. An der einheitlichen Steuergesetzgebung sei grundsätzlich festzuhalten und die gleichmäßige Gesetzauslegung dadurch sicherzustellen, daß die Militärregierungen endlich die Wiedereröffnung des obersten Steuergerichtshofes in München genehmigen. Nur eine namhafte Senkung der Besatzungskosten (gegenwärtig drei Milliarden Reichsmark jährlich in der Doppelzone) könne nach der Währungsreform den Ausgleich der öffentlichen Haushalte ohne Abdrosselung der deutschen Wirtschaft sicherstellen.

Arbeitslosigkeit als Folge der Geldreform

Hamburg, 11. Mai. (Eigene Meldung) Mit den Folgen der Währungsreform auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in der britischen Zone befaßt sich ein bemerkenswerter Artikel im „Arbeitsblatt für die britische Zone". Das Blatt schätzt die Zahl der Arbeitslosen nach der Währungsreform auf etwa 1,5 Millionen allein aus Kreisen der jetzt nicht Erwerbslosen, obwohl sich in Nordrhein-Westfalen und Hamburg die Zahl der Erwerbspersonen um 14,4 Prozent gegen die Vorkriegszeit verringert hat.

Das Institut für Weltwirtschaft in Hamburg schätzt die Zahl der Arbeitslosen nach der Geldreform für die Bizone auf 5,4 Millionen.

Hilfe für Studenten nach der Geldreform

Düsseldorf, 11. Mai. (Eigene Meldung) Der Kulturausschuß des Landtags von Nordrhein-Westfalen beschäftigte sich mit einer Entschließung der Rektorenkonferenz über die Lage der Studenten nach der Währungsreform. Er unterstützte den Antrag der Rektoren, Hilfsmittel für die Studenten zur Verfügung zu stellen, denen mit der Währungsreform die Möglichkeit des weiteren Studiums entzogen ist. Vom Kultusministerium werden konkrete Vorschläge ausgearbeitet.

Einaudi wurde Italiens Präsident

Er machte sich um die Stabilisierung der italienischen Wirtschaft verdient

Rom, 11. Mai. (DPD-Reuter) Der bisherige italienische Wirtschaftsminister Luigi Einaudi wurde am Dienstagabend im vierten Wahlgang zum italienischen Staatspräsidenten gewählt.

Einaudi erhielt 518 Stimmen, der 87jährige Orlando, für den sich die Volksfront und die italienische Sozialbewegung einsetzten, 320. Außenminister Sforza hatte am Montag seine Kandidatur zurückgezogen, da die gemäßigten Sozialisten ihn nicht unterstützten.

Die Gegnerschaft der Volksfront gegen Einaudi schreibt sich von seinen Wirtschaftstheorien her, die das private Unternehmertum befürworten und gegen Staatsbetriebe sind. Einaudi hat nicht gezögert, diese Theorien als Finanzminister in die Wirklichkeit umzusetzen.

Einaudi, der jetzt 75 Jahre alt ist, war im Kabinett de Gasperi seit Mai 1947 stellvertretender Ministerpräsident und koordinierender Minister für wirtschaftliche Angelegenheiten. Mit seinem Namen verbindet sich in Italien der Begriff einer erfolgreich begonnenen Konsolidierung. Wenn der Wettlauf zwischen Preisen und Löhnen sein Fiebertempo verloren hat und für den größten Teil des italienischen Volkes die Lebensverhältnisse während der letzten Monate erträglicher geworden sind, dann schreibt man das Verdienst Einaudi zu. Dieser Ruf erklärt es wahrscheinlich, daß sich die Stimmen des italienischen Parlaments jetzt zum überwiegenden Teil auf diesen Mann vereinigten, obwohl er einer der kleinen Parteien angehört, die außerhalb der großen Auseinandersetzungen in Italien standen. Einaudi ist Liberaler.

Seine politische Laufbahn begann er 1919 als Senator. Im Alter von 50 Jahren wechselte er noch vom Universitäts-Katheder zum Journalismus über, war zunächst wirtschaftspolitischer Mitarbeiter des „Corriere della Sera" und gab später die Zeitschriften „Sozialreform" und „Revue der Wirtschaftsgeschichte" heraus.

De Gasperi bei Einaudi

Der italienische Ministerpräsident de Gasperi sprach am Mittwoch bei dem neuen Staatspräsidenten Einaudi vor, der gegen Abend in sein Amt eingeführt wurde. Beide Staatsmänner haben dem Vernehmen nach über die Bildung einer neuen Regierung verhandelt.

Päpstliche Sorge um Deutschland

Köln, 11. Mai. (Eig. Meld.) Der Kölner Erzbischof Kardinal Dr. Frings, der am Samstag von Rom zurückkehrte, sagte über seine Romreise: „Bei meinen beiden Besuchen beim Heiligen Vater beeindruckte mich tief die Liebe, Herzlichkeit und Hilfsbereitschaft, mit der sich der Papst nach Deutschland erkundigte und die Hilfe, die er, soweit nur irgend möglich, dem deutschen Volke leiht. Besonderes Interesse brachte der Papst der 700-Jahrfeier des Kölner Domes entgegen, die durch die Teilnahme vieler Bischöfe zu einer großen religiösen Feier zu werden verspricht."

„Jetzt nach meiner Rückkehr", betonte der Kardinal, „hat mich der Unterschied zwischen dem Wiederaufbau in Deutschland und Italien, der dort viel weiter fortgeschritten ist, tief beeindruckt."

Konsistorium im Juli?

Vatikanstadt, 11. Mai. (DPD-Reuter) Der Papst wird voraussichtlich zum 7. oder 14. Juli ein Konsistorium einberufen. Aus zuverlässigen vatikanischen Kreisen verlautet, daß dieses Konsistorium nicht zu dem Zweck einberufen wird, die leeren Sitze des heiligen Kollegiums durch neue Kardinäle zu besetzen.

Ein Pfund Fett im Juni

Ab Juli wahrscheinlich 1800 Kalorien

Frankfurt, 11. Mai. Auf Grund der für die nächste Zeit zu erwartenden Einfuhren ist nach Mitteilung der Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten vom 1. Juli ab mit einer Erhöhung der täglichen Rationssätze auf 1800 Kalorien für den Normalverbraucher zu rechnen. Die Fettration soll im Juni voraussichtlich auf 500 Gramm erhöht werden. Im Juli soll die Fettration 600 Gr. und die Fischzuteilung 1000 Gramm betragen.

(Nach DPD, DENA)

Vorbehalte der Parteien gegen VVN

Hamburg, 10. Mai. (Eig. Meldung) Die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) der britischen Zone hielt in Hamburg ihre erste Zonen-Delegierten-Tagung ab, die ganz im Zeichen parteipolitischer Gegensätze stand. Ausgelöst wurde die scharfe Diskussion durch einen Beschluß der SPD, daß die Mitgliedschaft der SPD nicht mit der Mitgliedschaft der VVN zu vereinbaren sei.

Der Vertreter der CDU betonte ausdrücklich, daß jedem CDU-Mitglied volle Freiheit in Bezug auf Mitgliedschaft in der VVN überlassen sei. Die Vertreter des Zentrums, der FDP, der Rassisch-Verfolgten und sonstigen Widerstandsgruppen beschlossen, die VVN weiter zu unterstützen. Die Diskussion ergab, daß die KPD versucht hat, ihre eigenen parteipolitischen Ziele in die VVN hineinzutragen.

Paketwirrwarr in Berlin

Berlin, 11. 5. (DPD) Die Paketauflieferung für die Westzonen hat diese Woche bei den fünf Postämtern im sowjetischen Sektor Berlins nach den neuen Bestimmungen der Hauptverwaltung für Post und Fernmeldewesen der deutschen Wirtschaftskommission begonnen. Die Paketannahme erfolgt reibungslos. Die vorgeschriebene Inhaltskontrolle soll bisher zu keinerlei Zwischenfällen geführt haben.

Die fünf Postämter im Sowjet-Sektor Berlins wissen nicht, was sie tun sollen, erklärte demgegenüber die Abteilung Post und Fernmeldewesen beim Berliner Magistrat. In den nächsten Tagen soll eine grundlegende Aenderung im Berliner Postwesen eintreten, um die etwa 1½ Millionen lagernden Pakete abtransportieren zu können.

Nur eine Liste bei tschechischen Wahlen

Prag, 12. Mai. (DPD-Reuter) Die Namen der Kandidaten für die tschechoslowakischen Wahlen am 30. Mai wurden am Dienstagabend in Prag veröffentlicht. Da es nur eine einzige Liste, die der kommunistisch geführten Nationalen Front, gibt, können anders gesinnte Wähler ihre Ansicht nur durch Abgabe leerer Stimmzettel ausdrücken.

„Marshall-Plan für die ganze Welt"

London, 12. Mai. (DPD-Reuter) Der bisherige Direktor der Welternährungsorganisation, Sir Boyd Orr, forderte am Dienstag in London einen „Marshall-Plan für die ganze Welt". „Ein Marshall-Plan, der die für eine erhöhte wirtschaftliche und industrielle Produktion notwendigen Lebensmittel und Materialien beschafft, stärkt die Demokratie mehr als irgendein politisches Vorgehen." Leider sei es unmöglich gewesen, ganz Europa im Marshall-Plan zu vereinigen.

Weltgewerkschaftsbund bleibt

Rom, 11. Mai. (DPD-Reuter) Der Zusammenhalt des Weltgewerkschaftsbundes war am Ende der elftägigen Konferenz in Rom am Montagabend gewahrt. Es wurde eine Entschließung über die Lage der Weltgewerkschaftsbewegung gebilligt. Die Besatzungsmächte werden darin aufgefordert, der freien Entwicklung einer deutschen Gewerkschaftsbewegung keine Hindernisse in den Weg zu legen. Vor der Annahme der Entschließung über gleichen Lohn für gleiche Arbeit kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den britischen und amerikanischen Vertretern auf der einen und den sowjetischen auf der anderen Seite.

USA-Eisenbahnerstreik abgeblasen

Wahsington, 11. Mai. (DPD-Reuter) Der Streik der amerikanischen Eisenbahner wurde in der Nacht zum Dienstag von den Führern der Eisenbahnergewerkschaften abgeblasen, nachdem eine gerichtliche Entscheidung die Gewerkschaftsführer zum Widerruf des Streikbefehls verpflichtet hatte. Präsident Truman hatte Montag abend alle amerikanischen Eisenbahnen beschlagnahmen lassen, da der bevorstehende Streik das gesamte Bahnsystem der USA stillzulegen drohte.

Vor blutigen Pfingsten in Palästina?

Waffenruhe in Jerusalem gebrochen — Belagerungszustand in Aegypten

Jerusalem, 12. Mai. (DPD-Reuter.) Die Waffenruhe in Jerusalem wurde in der Nacht zum Mittwoch gebrochen. Um Mitternacht weckte Gefechtslärm aus einer südwestlichen Vorstadt nach viertägiger Ruhe die Stadt. Die ägyptische Regierung beschloß, ab 15. Mai, dem Datum der Aufgabe des britischen Palästina-Mandats, den Belagerungszustand über Aegypten zu verhängen.

Der UNO-Unterausschuß für Palästina setzte seine Beratungen über die Hoheitsrechte der UNO in Palästina nach Beendigung des britischen Mandats fort, ohne daß ein Beschluß erreicht wurde. Die Anhänger des Teilungsbeschlusses unternehmen zur Zeit große Anstrengungen, um die unschlüssige Vollversammlung zur Wiederannahme ihrer ersten Entscheidung zu bewegen.

Ein Abkommen zum Schutz der Stadt Jerusalem wurde zwischen einer Delegation des Internationalen Roten Kreuzes in Palästina, der Mandatsmacht, der UNO-Kommission und politischen und militärischen Organisationen der Juden und Araber geschlossen. Auf Grund des Abkommens, das am 13. Mai in Kraft treten soll, müssen sämtliche Kämpfer die Stadt verlassen, die entmilitarisiert wird.

Der Friede in Jerusalem hängt, wie ein Sprecher der Jewish Agency ausführte, vom Besitz der Straße Tel Aviv—Jerusalem ab. Wenn die Juden über diese wichtige Verkehrsader verfügten, seien sie in der Lage, die Bedingungen eines Waffenstillstandes für Jerusalem zu diktieren. Die Entmilitarisierung der Stadt würde in ihren Augen nur die bewaffneten Kräfte beider Seiten in die Illegalität treiben.

In einer Zusammenkunft des Palästina-Komitees der arabischen Liga soll beschlossen worden sein, daß der Großmufti Husseini und andere Mitglieder des arabischen hohen Komitees noch vor dem 16. Mai ihr Hauptquartier irgendwo in Palästina aufschlagen. Das Oberkommando der arabischen Befreiungsarmee soll bereits Generalmajor Nureddin Mahmud von der irakischen Armee übernommen haben.

Westfälische Nachrichten

Nr. 43 Münster, den 13. Mai 1948

Wünsche und Tatsachen

Das erste Echo der Weltpresse auf die Meldung des Moskauer Rundfunks, daß Botschafter General Bedell-Smith eine Note der USA-Regierung an den Kreml mit Vorschlägen zu einem Ausgleich bestehender Differenzen auf dem Verhandlungswege überreicht habe, war der Ausdruck eines erleichterten Aufatmens. Man kann diese Reaktion nur als einen Beweis dafür sehen, wie sehr die Menschen heutzutage schon von der Furcht vor einem neuen und scheinbar unabwendbaren Krieg beherrscht werden.

Entgegen dieser deutlich feststellbaren und begreiflichen Erleichterung der Oeffentlichkeit, die in der Presse zum Ausdruck kam, war der Widerhall der Moskauer Erklärung in den amtlichen Kreisen Londons jedoch ziemlich zurückhaltend, und in Washington sogar ausgesprochen ablehnend. Vermutlich war es weniger der Inhalt der Moskauer Verlautbarung als die Tatsache einer peinlichen Indiskretion und der Zeitpunkt der Veröffentlichung, was die maßgebenden Kreise in der USA-Bundeshauptstadt so stark verschnupft hat. Offenbar wittert man dahinter ein sowjetrussisches Propagandamanöver. Dies könnte etwa darin bestehen, daß der Kreml durch übereifrige Betonung seiner Verhandlungsbereitschaft die Tatsache vertuschen will, daß die Sowjet-Politik in Berlin und London in Wien und in Prag und vor allem im Sicherheitsrat der UNO in New York ständig eine praktische Zusammenarbeit mit den Westmächten hintertrieben hat. Es könnte auch so sein, daß man in Moskau eine Betonung der Verhandlungsbereitschaft und des Verständigungswillens — was ja vorläufig nichts kostet — im Hinblick auf die gegenwärtig tagende Londoner Sechsmächte-Konferenz, auf die Rückschläge der Kommunisten in den Ländern Westeuropas und auf die zunehmende Aktivität der Westunion taktisch für richtig hält. Und schließlich liegt die Vermutung nahe, daß es den Sowjets darauf ankommt, sich eine Art von moralischem Alibi zu verschaffen, falls ein Gespräch über die Sicherung des Friedens und über den Ausgleich der Differenzen wirklich nicht zustande kommt.

Denn es hat den Anschein, als ob die allzu frühe und sicher nicht unbeabsichtigte Moskauer Verlautbarung, der Sache einer Verständigung eher geschadet als genutzt hat. In den Vereinigten Staaten wird darauf hingewiesen, daß direkte „Friedensbesprechungen" zwischen Washington und Moskau, wenn sie angesichts der fortgeschrittenen Entfremdung und der bedeutenden Gegensätze überhaupt Erfolg versprechen sollen, auf der Grundlage sehr bestimmter und greifbarer Vorschläge und Anregungen und nicht auf dem Triebsand allgemeiner und sattsam bekannter Redensarten geführt werden müßten. Molotows Antwort bietet vorläufig selbst bei genauestem Studium keinen Anhaltspunkt für eine sowjetische Bereitschaft zu konkreten Verhandlungen. Dafür spricht auch keineswegs die erneute Feststellung, daß die Sowjetunion eine ständige Friedenspolitik verfolge, während die Westeuropäischen Staaten ein möglicherweise auch gegen Osteuropa gerichtetes Militärbündnis abgeschlossen hätten.

Man tut also gut daran, die Erwartungen und Hoffnungen auf einen Ausgleich der gegenwärtigen Differenzen und Konfliktanlässe nicht allzu hoch zu spannen, so wünschenswert das auch gerade jedem in Deutschland erscheinen muß. Leicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Sachen. Illusionen und Wünsche aber haben, wie die Erfahrung lehrt, schon öfter den Unfrieden vermehrt als den Frieden genährt.

Stangier nicht Hauptschuldiger

Das Verfahren gegen den stellv. Gauleiter vor dem Spruchgericht in Recklinghausen

Von unserm nach Recklinghausen entsandten FP.-Redaktionsmitglied.

Der „prominenteste" Fall, der bisher in einem zweitägigen Verfahren vor dem Spruchgericht in Recklinghausen abgeurteilt wurde, hätte ein Sensationsverfahren erwarten lassen. Doch der Prozeß endete mit einer Strafe, die — wie es in dem Schlußprotokoll hieß — noch niedriger sei, als sie sonst bei Schuldsprüchen gegen Kreisleiter üblich wäre.

Man verhandelte gegen den ehemaligen stellvertretenden Gauleiter von Westfalen-Nord, Peter Stangier. Obwohl er neben seinem hohen Parteiamt Reichstagsabgeordneter und preußischer Staatsrat war und den Rang eines SA.-Gruppenführers bekleidete, gab er selbst an, nur ein kleiner Mann gewesen zu sein. Seine Mitarbeiter führten seine angebliche Bedeutungslosigkeit darauf zurück, daß er fast die halbe Zeit krank gewesen sei. Fast sämtliche Zeugen schilderten ihn als einen gerechtdenkenden Menschen, der sich oft für andere gegen die Partei einsetzte. Diese Auffassung machte sich auch das Gericht in hohem Maße zu eigen.

Ueber seinen Werdegang in der Partei gab der Angeklagte folgende Schilderung: Mit zehn anderen Arbeitern, die wie er auf der Zeche Scholven tätig gewesen seien, habe er sich im Jahre 1925 der NSDAP. angeschlossen, und er sei auch mit ganzem Herzen dabei gewesen. Er sei dann nacheinander SA-Sturmführer, SA-Standartenführer, Gaupropagandaleiter und schließlich vom Jahre 1934 bis zum Schluß stellvertretender Gauleiter gewesen. Sein Monatseinkommen als stellvertretender Gauleiter habe anfänglich 1100 RM., dann seit dem Jahre 1942 1600 RM. betragen. Außerdem habe er eine Rente bezogen, die im Jahre 1942 ebenfalls erhöht wurde, nachdem man ihm eine 70prozentige Erwerbsminderung zuerkannt hätte.

Während der Angeklagte selbst schilderte, daß Reichsleiter Bormann ihn kaltgestellt habe, weil er sich für einen jüdischen Mischling einsetzte, sagte die Zeugin Schwester Martha Wilm, Bielefeld, aus, daß Stangier ihren Bruder, der von der Kanzel gegen die Euthanasie Stellung nahm, aus dem KZ. Dachau befreit habe. Der ihn lange Zeit behandelnde Arzt schilderte den Angeklagten als einen Illusionisten, der auf Grund seiner geraden Einstellung die wirklichen Verhältnisse überhaupt nicht gesehen habe. Eine Zeugin aus Münster, die aus rassischen Gründen ins Zuchthaus kam, erklärte, daß die Maßnahmen gegen die Juden in der „Gauhauptstadt" weniger scharf gewesen seien als anderswo.

Ob Stangier, der nicht aus der Kirche ausgetreten ist, obwohl das gewünscht worden sei, wie der Angeklagte heute bekundete, über alle Einzelheiten des Verfolgungskampfes gegen die katholische Kirche in Münster unterrichtet war, blieb in der Verhandlung zweifelhaft, obwohl gerade hier eine genaue Kenntnis der tatsächlichen Begebenheiten nahelag. Domkapitular Holling erwähnte in seiner Zeugenaussage, daß der Name Stangier außer einem Falle, bei dem sich der Angeklagte für eine befriedigende Lösung eingesetzt habe, niemals in Erscheinung getreten sei. Der Zeuge kam in diesem Zusammenhang auf aufgefundene Dokumente zu sprechen, insbesondere auf einen Brief des Gauleiters Dr. Meyer an Bormann vom 9. 8. 1941, in dem ein gefälschter infamer Text dem damaligen Bischof Clemens August als eine angebliche Predigt unterstellt wird. Stangier meinte hierzu, es wäre möglich, daß diese Dokumente aus Briefentwürfen im Oberpräsidium liegengeblieben seien und niemals tatsächlich abgeschickt wurden.

Weitere Aussagen brachten dann noch eine Fülle lokaler Begebenheiten aus der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft, bei denen der Angeklagte sich, wie bezeugt wurde, schützend vor die Menschen stellte, die mit der Partei in Konflikt geraten waren.

Das Gericht ließ darum alle Anklagepunkte bis auf die Zugehörigkeit zum politischen Führerkorps fallen, wobei es besonders berücksichtigte, daß Stangier heute ein schwerkranker Mann ist, was auch die Verhandlung bestätigte. Die ausgesprochene Gefängnisstrafe von zwei Jahren gilt durch die dreijährige Internierungshaft als verbüßt. Eine Vermögensstrafe wurde dem Angeklagten nicht auferlegt, da er kein Vermögen erworben habe.

Adenauer: „Europakongreß für Deutschland ein Erfolg"

Abordnung der deutschen Delegation von Churchill empfangen

Köln, 12. Mai. (Eigener Bericht) Eine Abordnung der deutschen Delegation zum Europakongreß im Haag wurde zum Abschluß des Kongresses von Winston Churchill empfangen.

Winston Churchill sprach seine Freude darüber aus, daß er eine deutsche Delegation empfangen könne. Er faßte noch einmal die Ergebnisse des Kongresses zusammen und erwähnte, das deutsche Volk könne die Gewißheit haben, daß alles getan werde, um Europa und Deutschland zu helfen.

Als Sprecher der deutschen Abordnung dankte Dr. Adenauer Churchill vor allem für die herzlichen Worte, die er in seiner Eröffnungsansprache für die deutsche Delegation gefunden hatte.

Dr. Adenauer äußerte sich bei seiner Rückkehr über den Verlauf des Kongresses: „Die Zusammensetzung der deutschen Delegation ergab kein den in Deutschland vorherrschenden politischen Kräften entsprechendes Bild. Die deutschen Sozialdemokraten hatten es abgelehnt, den Kongreß zu besuchen. Warum, ist unverständlich, es sei denn, sie folgten einem Wink Londons.

Die Aufnahme der deutschen Delegation war gut, ja sympathisch zu nennen. So begrüßte Churchill die deutsche Delegation in seiner Eröffnungsansprache besonders. Die deutschen Vertreter wurden durchaus als gleichberechtigt behandelt, und deutsch als Verhandlungssprache anerkannt. Die gefaßten Beschlüsse sind auch vom deutschen Standpunkt aus als gut zu bezeichnen. Versuche einer Minderheit, eine für die Deutschen unannehmbare Fassung der Beschlüsse herbeizuführen, wurden mit Erfolg abgewehrt; dabei wurden die deutschen Bestrebungen besonders von belgischen, holländischen, schweizerischen, aber auch von englischen und französischen Delegierten unterstützt."

Ministerpräsident Arnold sandte nach seiner Rückkehr vom Haager Europa-Kongreß an den niederländischen Ministerpräsidenten Beel ein Danktelegramm.

Für Einheit im christlichen Lager

Düsseldorf, 10. Mai. (Eig. Meldung) Der Landesausschuß der CDU des Rheinlandes setzte sich auf einer Sitzung in Düsseldorf für die Wiederherstellung der Aktionseinheit im christlichen Lager ein und bedauerte, daß das Zentrum nur mit Vorbehalten auf den Appell zur Einheit geantwortet habe, während die CDU ihn voll und ganz bejahte. Landtagsabgeordneter Albers betonte, die Verschiebungen bei den Wahlen in Hessen nach links und rechts hätten deutlich gezeigt, daß die CDU bereits das ist, was das Zentrum sein möchte, nämlich die Partei der ausgleichenden Mitte.

12 Kommunalbeamte für 1000 Einwohner

Im Jahre 1925 zählte die Gesamtheit der in den deutschen Verwaltungen beschäftigten Personen in allen Sparten von den Reichs- bis zu den Kommunalbehörden, mit allen Neben- und Ueberstellen 608 000 Angestellte, Beamte und Arbeiter. In dieser Zahl war alles enthalten, was für die Oeffentlichkeit Dienst tat und dafür von der Oeffentlichkeit entlohnt wurde. Bei der Durchschnittseinwohnerzahl von rund 65 Millionen bedeute dies, daß knapp über neun Verwaltungsbeschäftigte auf 1000 Einwohner in Deutschland kamen.

Heute fallen nach einer amtlichen Aufstellung des statistischen Amtes Düsseldorf in Nordrhein-Westfalen auf 1000 Einwohner allein 12,3 ständig beschäftigte Kommunalbeamte (ungerechnet also die oberen Verwaltungsbehörden wie Bezirksregierungen und Landesregierung).

Die Durchschnittszahl gliedert sich auf in 17,6 Beschäftigte pro tausend in den Stadt- und 7,7 Beschäftigte in den Landkreisen. Das Gebiet Nordrhein beschäftigt zur Zeit ständig 93 000, das sind 15,4 pro tausend, das Gebiet Westfalen 55 000, das sind 9,2 pro tausend.

Beträchtliche Unterschiede gibt es in den einzelnen Städten und Landkreisen, die aber nicht sofort zu bestimmten Schlußfolgerungen führen dürfen, da der Umfang der Verwaltung verschieden ist. Köln beschäftigt in seiner städtischen Verwaltung rund 16 000 Personen, das sind 31,6 pro tausend, Aachen 27,1 pro tausend, Bonn 26,8, Düsseldorf 24,5, Münster 24,3.

Der Grad der Kriegszerstörung spielt allem Anschein nach bei diesen Zahlen auch eine gewichtige Rolle. Den geringsten Personalbestand weisen die Städte Lünen mit 7,1, Bottrop mit 8,1, Wattenscheid mit 9,1, Castrop-Rauxel und Wanne-Eickel mit 9,2 auf. Auch bei den Kreisverwaltungen sind die Unterschiede groß. Die Zahlen reichen hier vom Ennepe-Ruhrkreis mit 0,6 Beschäftigten pro tausend der Bevölkerung in der reinen Kreisverwaltung über 0,7 in Unna, 0,8 im Rhein-Wupperkreis, 0,9 im Kreis Iserlohn, bis zu 4,4 im Kreis Monschau (Grenzkreis), 3,3 im Kreis Bergheim-Erft, 3,5 im Kreis Warendorf. In der Gemeinde- und Stadtverwaltung sind beschäftigt: 9 pro tausend in den Gemeinden des Kreises Düren, 8,4 in den Gemeinden des Kreises Jülich, 8,3 in denen des Rhein-Wupperkreises, bis zu 2,5 in den Gemeinden des Kreises Bielefeld-Land und 3 in Münster-Land. Notwendige Vergleichszahlen im einzelnen fehlen leider. Dadurch wird die allgemein erhobene Forderung nach Klarstellung der Verwaltungsbesetzung, bei der das Anwachsen des Beamtenkörpers durch die Bewirtschaftungsstellen berücksichtigt werden muß, durch diese Aufstellung noch nicht befriedigt. (DPD)

Gedichte von Elisabeth Langgässer

Fragt man, wie Dichtung heute noch möglich ist, wie eine aufgelöste Welt ohne Flucht ins Idyll noch heil gesehen und gestaltet werden kann, wie das Ganze durch den Teil, das Zeitlose durch den Augenblick sichtbar wird, so geben diese Gedichte*) eine Vorstellung davon. Denn diese Welt mit ihrer Aktualität von Biologie, Bewußtseinspsychologie, Quantenmechanik, antiker und nordischer Mythendeutung, christlicher Sakramentenlehre, Natur und Gnade, einzufangen in die Zeile, den Vers, das Gedicht, nicht stofflich nennend, sondern als inneren Besitz voraussetzend und umgreifend: zu dieser Leistung sind auch heute nicht viel mehr Dichter als der Mensch Finger an der Hand zählt fähig.

Öl und Nektar sind erkrankt,
Honig dorrt am Grunde,
Aber Giersch und Günsel rankt
Hekate zum Munde.

Die Dichterin Elisabeth Langgässer unterlegt dem Kosmos die wachstümliche Natur als erste Offenbarung des Göttlichen, jenen „grünen Gott" ihres Freundes Wilhelm Lehmann. Für sie ist dieser „Gott" Erscheinung und Sinnbild eines höheren. Ueberall blitzt, zumal in der Rose, ein mystischer Bezug auf, und das Wesen dieser von der Dichterin immer wieder durchspähten und druchgrübelten Beziehung ist die Schwermut der kreatürlichen Schöpfung, die nach Erlösung seufzt.

Die Gnade setzt die Natur voraus: dieser Satz ist der ontologische Grund des Seins. Die Natur also wird gezeigt, sie schlägt ihr Rad im Pfau, leuchtet aus den Farben der Blumen, duftet aus den Gerüchen, durchformt als Gesetz von Same zur Blüte die Gestalt, dringt aus den Fruchtwässern in den milchigen Kern, drin sich die Geister verleiben. So nimmts kein Wunder, wenn die antike Mythe der Beseelung aufgenommen ist, Dryas, Hermes und Orpheus ihr Wesen treiben, auch der Wilde Jäger den Herbst durchtobt, und neben Pan die Norne wirkend bleibt. Jedoch

Endlich bist du nah der Stunde,
Wo sich Geist und Staub versöhnt:
Engel grüßt den Elb am Grunde,
Die Trompetenblume tönt ...

*) Elisabeth Langgässer: Der Laubmann und die Rose, Ein Jahreskreis, Hamburg (1947), bei Claassen u. Goverts, 59 Seiten.

Die Natur drückt einen unwiderstehlichen Drang nach Erlösung aus, und die Erlösung auf Erden vollzieht sich stellvertretend oder „vorläufig" im Gedicht: die liebend-erkennende Poesie durchdringt die Geheimnisse mit Klang, Bild, Symbol, Rhythmus, Musik und fängt in magischen Formeln das Sein auf.

Elisabeth Langgässers Gedichte sind reine Poesie, sie verlieren sich an Bild und Klang; nur mittelbar tritt die Idee hervor, schwebt vorüber in Assoziationen, taucht gleich wieder hinab in die Strudel naturhafter Mächte. Da klingen denn Teile wie Bruchstücke einer Uroffenbarung, zu schwer für den diskursiven Ausdruck, darum ist diese Dichtung so schwer für den ersten Blick. Der Inhalt, der Rohstoff, die Anschauung sind aufgegangen in Wort, Bild und Klang:

Schatten wie Hunde im grauen Gewald,
Schwarzdorn, beflockt von der Häsinnen Kleid.

Das Sein ist in die magische Formel des Dichterischen erhöht. In solchen Versen ist die deutsche Lyrik zurückgekehrt zu absoluter Dichtung, Nachklang von der Antike Griechenlands über Ovid, die Troubadours, Wolfram und Goethe. Denn die Dichterin steht in ihrer tiefen und hartnäckigen Beziehung zur Tradition, und auch das ist nur ein andrer Ausdruck ihrer Aktualität: das immer Gleiche sagt sie immer neu — und so erst, in dieser Kette der großen abendländischen Ueberlieferung, kann man verstehen, wieso das Christliche in dieser Frau zu einer wahrhaft seltenen wie erregenden Aktualität des Ewigen aufgebrochen ist, und weshalb das Motto des Bandes der Lauretanischen Litanei entnommen ist: rosa mystica / turris eburnea / domus aurea.

Curt Hohoff.

Klassischer Expressionismus

Anton Kerschbaumer im Landesmuseum

Es ist seltsam: Wer diese Bilder sieht, verliert fast die Lust daran, über den Expressionismus als Möglichkeit zu diskutieren. So sehr wird er hier als schon klassische Form künstlerischen Ausdrucks bewiesen. Wenn der Westfälische Kunstverein den Nachlaß von Anton Kerschbaumer (er ist 1931 gestorben) der Oeffentlichkeit zugänglich macht, dann zeigt er damit eine künstlerische Leistung, die es zuläßt, den Expressionismus als Gesamterscheinung zu sehen, die wir nicht vergessen dürfen, sofern uns an der Kunst gelegen ist.

Man darf annehmen, daß wenige Impressionisten die Natur so genau studiert haben, wie Kerschbaumer es aus einer ganz anderen Sicht der Dinge getan hat. Dieser Maler sieht, daß man Natur nicht spiegeln kann, daß es nicht möglich ist, durch Netzhautreaktionen das Geheimnis zu erfassen, worin alles Werden und Vergehen unseres Daseins gefangen ist. Nur der Geist vermag in dieses Geheimnis einzudringen und um sich verständlich zu machen, schafft er die künstlerische Form. Sie übersetzt die Natur, überhaupt alles Gegenständliche in ihre lautere Sprache, die bei aller inneren Beziehung zum organischen Leben ihren eigenen Gesetzen folgt. Jedes Ding hat seine Tiefendimension, sie liegt nicht im Aesthetischen, sondern im Gleichnishaften, in einer metaphysischen Deutlichkeit, die vom Geiste kommt und im Geiste endet.

Diese Tatsache wird ungemein klar, wenn man den Bildern Kerschbaumers begegnet, diesen Landschaften, Straßenbildern und Stilleben, in denen jede Linie spannungsgeladen ist, Raum und Fläche im Kampfe miteinander liegen, in denen eine äußerste Intensität des Ausdrucks wirksam ist und doch die Komposition als einzigartig geschlossenes Ganzes sich darbietet. Das energische Liniengefüge ergreift den Gegenstand fast gewalttätig, zwingt ihn zur künstlerischen Form und was mehr ist, zur Aussage über sein Wesen. Im Brüchigen wird so das Stabile, Unveränderliche sichtbar, die Vision einer Welt steigt auf, die wir heute erfahren. Man darf sich offen eingestehen, daß die Künstler unserer Zeit von diesen Erfahrungen einen nur geringen Gebrauch machen. Das ist eine bittere Erkenntnis beim Anblick des künstlerischen Werkes, für das ein an Erschütterungen reiches Leben sich aufgezehrt hat.

Theo Fürstenau

• KURZNACHRICHTEN •

14 700 Flugzeuge, 7000 Tanks, 2,6 Millionen Tonnen Oel und Benzin, komplette Krankenhäuser und ganze Fabriken (darunter ein riesiges Werk zur Herstellung von Autoreifen) sind ein kleiner Teil des Materials, das die USA während des Krieges der Sowjetunion lieferten und das diese bis jetzt noch nicht einmal zum Teil bezahlt hat. (WZ)

Bei einer Meuterei sowjetischer Soldaten in Perleberg wurden ein sowjetischer Offizier erschossen und drei Sowjetsoldaten verwundet, bestätigen russische Beamte in Schwerin. (AP)

Neun Personen wurden am Montagabend bei einem Eisenbahnunglück in der Nähe von Venedig getötet und 60 zum Teil schwer verletzt. Der Expreß Triest—Venedig war 19 km vor Venedig auf einen anderen Zug gefahren.

Sonderzüge aus Berlin für die deutschen Besucher der hannoverschen Exportmesse können nach Mitteilung der Deutschen Reichsbahn diesmal nicht eingesetzt werden.

Die amerikanische Zone soll jetzt auf Wunsch der Militärregierung dem Ruhrbergbau wöchentlich 1000 Freiwillige zur Verfügung stellen.

Das Präsidium des Obersten Sowjets hat den finnisch-sowjetischen Freundschafts- und Beistandsvertrag ratifiziert, der am 6. April in Moskau unterzeichnet worden war.

Ein Militärpakt zwischen Belgien und Holland wurde in Den Haag unterzeichnet.

Churchill traf am Dienstagnachmittag in Begleitung seiner Gattin auf dem Luftwege von Den Haag kommend in Oslo ein, wo er von König Haakon, Kronprinz Olaf und Mitgliedern der norwegischen Regierung empfangen wurde.

Die ersten vier im Rahmen der USA-Hilfslieferungen für die Türkei bestimmten U-Boote trafen am Dienstag in Smyrna ein.

15 Personen, die Jugoslawien heimlich an Bord eines kleinen Schiffes verlassen hatten, wurden am Dienstag an der Küste von Bari von einer italienischen Schaluppe angehalten.

75 000 Arbeiter der Chrysler-Autowerke in Detroit traten Mittwoch in den Streik, um ihren Forderungen auf eine Lohnerhöhung um 30 Cents je Stunde Nachdruck zu verleihen.

13 Angehörige der SEP sollen in Haldensleben in der Nacht zum 5. Mai durch die sowjetische Sicherheitspolizei verhaftet worden sein, weil sie angeblich mit Sozialdemokraten in den Westzonen in Verbindung gestanden haben. (Tagesspiegel)

2163 aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft entlassene ehemalige Wehrmachtsangehörige wurden im April durch das Heimkehrerlager Herrsfeld geschleust. 41,3 Prozent davon waren unterernährt.

Die Bezirksverwaltung Offenbach des Freien Gewerkschaftsbundes Hessen versandte zum 1. Mai ein Rundschreiben über die Organisation des Aufmarsches. Am Schluß des Schreibens heißt es: „Wir bitten Kontrolle zu üben und die Namen der Fehlenden aufzubewahren." — Wie in alten Zeiten! (HAZ)

Der Landtagspräsident von Rheinland-Pfalz, Diehl, hat zu Beginn der 28. Sitzung des Landtages am Mittwoch seinen Rücktritt bekanntgegeben.

(Alle Meldungen, wenn nicht angegeben, DPD.)

Schwerer Gemäldediebstahl in Coburg

Nürnberg, 12. Mai. (DPD) 10 000 Mark setzte die Coburger Polizei für Angaben aus, die helfen, die aus der Festung Coburg gestohlenen Kunstgegenstände wieder herbeizuschaffen. Die beiden gestohlenen Cranachs sind Oelgemälde, Bruststücke in schwarzer Kleidung auf hellblauem Hintergrund und tragen auf der Vorderseite die Signatur Cranachs. Das dritte Gemälde ist ein unsigniertes Oelbild auf Holz, Christus und Johannes als nackte Knaben in ganzer Figur, halbliegend, mit den Köpfen zueinander geneigt, darstellend. Zwei Miniatur-Stand- oder Wanduhren aus Silber, ein Miniaturaufsatz aus Silberfiligran und ein gelbes Etui aus Achat werden außer den Gemälden gesucht.

Lizenzträger: Frz. Bornefeld-Ettmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp. — Hauptschriftleiter: i. V. Hermann Ziock — Verlag: Westfälische Nachrichten, G. m. b. H. Münster (Westf.) — Auflage 90 000. — Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster, Prinzipalmarkt 13/14 und Oelde (Westf.), Ruggestraße 27/29 Druck: E. Holterdorf Oelde. Preis der einzelnen Ausgabe 20 Rpf.

Ausgabe Bo

Neue Meister. Vor
Münster haben die
ner- und Installation
standen: Karl Jan
Grevenbrock, R

Willkommen in der
gefangene fanden in
Weg in die Heimat z
grüßt. Aus Frankrei
aus England Ewald
ring und Heinrich K
helm Kolks, Josef F
hard Jüditz, Anton
berg und Johann Ho

Maigang der Turn
trafen sich an der al
nen und Turner zur
rung. Ihr Weg ging
Felder und an blüh
Velen. Gesellschafts
gaben dort dem Ta
Freude mit. Es war
frischer Turnerart.

Feuer im Walde.
Gemen-Krückl
mehrere Haufen Fär
Feuerstelle mehr vor
Mittagessen. Bei der
stellen, daß in unmit
gen Feuerstellen für
etwa ¾ Morgen Kie
raten waren. Im Zu
arbeitern, Feuerwehr
Feuer begrenzt und
chen Tage brach in
dungen ein Brand a
Meter große Fläche
Es scheint fahrlässig

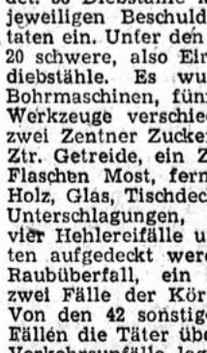
Der n
Am 9. Mai ist der
treten. Die Zahl der
ausgehenden Züge h
wozu noch, wie bish
ausgehende Züge kon
Bocholt ist um zwei
mehreren Personenzüg
über Borken hinaus,
notwendigkeit, direkt
gebiet Richtung Wann
daß in Richtung Boc
neuen Fahrplan auch
verkehren. Als wese
aber allgemein begrü
Brücken über Kanal,
und Dorsten wiederh
hoffen, daß nach dies
zu lange auf sich wa
digst auch an den
Bahnhofs

Vom 9. Mai an gel
Abfahrtzeiten ab Bork
4.10 W, 6.11, 7.08 W, 9.0
16.17 W, 17.12 W, 19.04
Burlo: 5.20 W, 6.11 W
18.14, 19.05 W, 19.58.
7.02, 12.52, 16.00 W,
Richtung Bocholt: 6.13
10.35 (sonntags bis W
(bis Empel-Rees), 20.
23.28 So.

Vom Bahnhof der
8.15, 12.15, 16.05 und

Das Auge de
Besonders hohe
Ein Blick in die
kreises Borken zeig
Straftaten gemeldet
stähle, darunter 20
bearbeiten. 65 Einbr
Fünf Großvieh-, ein
Feld- und 62 sonstig
det. 56 Diebstähle k
jeweiligen Beschuld
taten ein. Unter den
20 schwere, also Ein
diebstähle. Es wu
Bohrmaschinen, fün
Werkzeuge verschie
zwei Zentner Zucke
Ztr. Getreide, ein Z
Flaschen Most, fern
Holz, Glas, Tischdec
Unterschlagungen,
vier Hehlereifälle u
ten aufgedeckt wer
Raubüberfall, ein
zwei Fälle der Kör
Von den 42 sonstig
Fällen die Täter übe
Verkehrsunfälle lag
hoch. Von 10 verlie
übertretungsanzeige
sünder zu erstatten.

Der Tod
Beim Maikäfersuc
Waldstück an der R
mosflaschenähnliche
ihn los, und es erfo
Brüder im Alter vo
brannte, daß sie na
im Krankenhaus ve
eine Phosphor-Mag
ßer Anteilnahme d
bedauernswerten O
tragen. Kurz zuvor
Jungen beim Expl
schwer verletzt wo
und wohl auch son
derartige gefährlich
die unbedingt baldi
sen. Eltern, ermahn
nicht neugierig zu
Polizei oder der nä



Oberkreisdirektor L
3500-m-Laufs beim
Sportverbandes Bork

Borken

Neue Meister. Vor der Prüfungskommission in Münster haben die Meisterprüfung im Klempner- und Installationshandwerk mit Erfolg bestanden: Karl Jansen, Borken, und Hans Grevenbrock, Ramsdorf.

Willkommen in der Heimat! Weitere 11 Kriegsgefangene fanden in den letzten Wochen den Weg in die Heimat zurück, die sie herzlichst begrüßt. Aus Frankreich kehrte Alois Mels heim, aus England Ewald Vorholt, Bernhard Wendering und Heinrich Klapsing, aus Rußland Wilhelm Kolks, Josef Fooke, Ewald Linde, Bernhard Jüditz, Anton Claushues, Heinz Lechtenberg und Johann Horstkamp.

Maigang der Turner. Am Himmelfahrtstage trafen sich an der alten Post etwa 50 Turnerinnen und Turner zur gemeinsamen Götzwanderung. Ihr Weg ging durch grünende Wälder und Felder und an blühenden Wiesen vorbei nach Velen. Gesellschaftsspiele, Ballspiele und Tanz gaben dort dem Tage weiteren Schwung und Freude mit. Es war ein rechter Maigang nach frischer Turnerart.

Feuer im Walde. Auf einem Kahlschlag in Gemen-Krückling hatten Waldarbeiter mehrere Haufen Farnkraut verbrannt. Als keine Feuerstelle mehr vorhanden war, gingen sie zum Mittagessen. Bei der Rückkehr mußten sie feststellen, daß in unmittelbarer Nähe der vorherigen Feuerstellen fünf Morgen Kahlschlag und etwa ¾ Morgen Kiefernschonung in Brand geraten waren. Im Zusammenwirken von Waldarbeitern, Feuerwehr und Polizei konnte das Feuer begrenzt und gelöscht werden. Am gleichen Tage brach in Vardingholter Waldungen ein Brand aus. Hier wurde eine 50×50 Meter große Fläche in Mitleidenschaft gezogen. Es scheint fahrlässige Brandstiftung vorzuliegen.

Der neue Fahrplan

Am 9. Mai ist der Sommerfahrplan in Kraft getreten. Die Zahl der vom Reichsbahnhof Borken ausgehenden Züge hat sich um 1 auf 37 erhöht, wozu noch, wie bisher, fünf vom Landesbahnhof ausgehende Züge kommen. Die Verbindung nach Bocholt ist um zwei Neueinlagen verbessert. Mit mehreren Personenzügen gewinnt Bocholt nun auch über Borken hinaus, ohne die bisherige Umsteigenotwendigkeit, direkte Verbindung ins Industriegebiet Richtung Wanne. Bemerkenswert ist ferner, daß in Richtung Bocholt und Münster nach dem neuen Fahrplan auch verschiedene Sonntagszüge verkehren. Als wesentlichste Erleichterung dürfte aber allgemein begrüßt werden, daß endlich die Brücken über Kanal, Lippe und Bahn bei Hervest und Dorsten wiederhergestellt sind. Es bleibt zu hoffen, daß nach diesen Fortschritten weitere nicht zu lange auf sich warten lassen. Man denke baldigst auch an den Wiederaufbau des Borkener Bahnhofs

Vom 9. Mai an gelten bis auf weiteres folgende Abfahrtzeiten ab Borken: **In Richtung Wanne-Eickel:** 4.10 W, 6.11, 7.08 W, 9.04, 10.34 W, 11.25 W, 12.41, 14.34, 16.17 W, 17.12 W, 19.04, 20.15 W, 21.47. **In Richtung Burlo:** 5.20 W, 6.11 W, 8.04, 12.00 W, 13.50, 15.33 W, 18.14, 19.05 W, 19.58, 23.40 W. **In Richtung Münster:** 7.02, 12.52, 16.00 W, 18.25, 21.35 (bis Coesfeld). **In Richtung Bocholt:** 6.13 W, 7.10 W (bis Wesel), 9.19 W, 10.35 (sonntags bis Wesel), 14.07 (bis Wesel), 19.21 W (bis Empel-Rees), 20.11 (bis Empel-Rees), 22.15 W, 23.28 So.

Vom Bahnhof der Westf. Landes-Eisenbahn: 6.15, 8.15, 12.15, 16.05 und 20.14, sämtlich werktags.

Das Auge des Gesetzes im April

Besonders hohe Zahl der Verkehrsunfälle

Ein Blick in die Kriminalstatistik des Polizeikreises Borken zeigt, daß im April d. J. 228 Straftaten gemeldet wurden. 62 Einbruchsdiebstähle, darunter 20 Geschäftseinbrüche, waren zu bearbeiten. 65 Einbrecher wurden festgenommen. Fünf Großvieh-, ein Kraftrad-, 17 Fahrrad-, vier Feld- und 62 sonstige Diebstähle wurden gemeldet. 56 Diebstähle konnten geklärt werden. Die jeweiligen Beschuldigten gestanden ihre Straftaten ein. Unter den 62 Diebstählen befanden sich 20 schwere, also Einbruchs- bzw. Nachschlüsseldiebstähle. Es wurden u. a. gestohlen: zwei Bohrmaschinen, fünf Fahrräder, ein Amboß, 62 Werkzeuge verschiedener Art, 10 Hühner, rd. zwei Zentner Zucker, vier Ztr. Kartoffeln, sechs Ztr. Getreide, ein Ztr. Mehl, 13 Ztr. Kohlen, 25 Flaschen Most, ferner Speck, Fleisch, Wolle, Holz, Glas, Tischdecken u. a. m. Drei angezeigte Unterschlagungen, zwei Urkundenfälschungen, vier Hehlereifälle und eine Brandstiftung konnten aufgedeckt werden. Außerdem waren ein Raubüberfall, ein Sittlichkeitsverbrechen und zwei Fälle der Körperverletzung zu bearbeiten. Von den 42 sonstigen Vergehen konnten in 39 Fällen die Täter überführt werden. Die Zahl der Verkehrsunfälle lag im Monat April besonders hoch. Von 10 verliefen drei tödlich. Verkehrsübertretungsanzeigen waren gegen 57 Verkehrssünder zu erstatten.

Der Tod in Kinderhand

Beim Maikäfersuchen fanden Kinder in einem Waldstück an der Raesfelder Straße einen thermosflaschenähnlichen Behälter. Sie schraubten ihn los, und es erfolgte eine Explosion, die zwei Brüder im Alter von 8 und 10 Jahren derart verbrannte, daß sie nach Tagen grausamer Qualen im Krankenhaus verstarben. Es handelte sich um eine Phosphor-Magnesium-Bombe. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurden die bedauernswerten Opfer Samstag zu Grabe getragen. Kurz zuvor waren in Borkenwirthe zwei Jungen beim Explodieren einer Handgranate schwer verletzt worden. Im Bahnhofsgelände und wohl auch sonstwo im Kreise liegen noch derartige gefährliche Ueberbleibsel des Krieges, die unbedingt baldigst weggeräumt werden müssen. Eltern, ermahnt die Kinder, solche Funde nicht neugierig zu untersuchen, sondern sie der Polizei oder der nächsten Behörde zu melden!



Oberkreisdirektor Lengert ehrt die Sieger des 3500-m-Laufs beim Frühjahrswaldlauf des Kreissportverbandes Borken. Photo: Schmitz, Borken.

Selbstbesinnung und christliches Vätererbe

Eindrucksvolle Tagung der Borkener Landjugend

Die männliche und weibliche Landjugend des Kreises Borken hielt ihre erste Tagung seit Bestehen des Kreisvereins Borken. Der trotz der vordringlichen Bestellungsarbeiten glänzende Besuch, der den Kinosaal Bresser bis auf den letzten Platz füllte, bewies das starke Interesse der bäuerlichen Jugend für Fragen ihres Berufsstandes. Die Versammlung stand unter dem Motto: „Besinnung unserer Landjugend auf sich selbst und auf das christliche Erbe ihrer Väter tut not!"

Der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Kreisvereins, Lepping, begrüßte als Gäste u. a. Landrat Renzel, Oberkreisdirektor Lengert, die Direktoren, Lehrerinnen und Lehrer der Landw. Schulen Borken und Bocholt, insbesondere aber die Redner der Versammlung, Dr. Mügge und Fräulein Lackmann von der Landesbauernschaft Westfalen sowie Regierungsrat Seyock, Köln.

Regierungsrat Seyock sprach zunächst über „Heimatpflege und bäuerliches Brauchtum". In der Heimatliebe liege die Wurzel der bäuerlichen Kraft. Die Liebe zu Heimat und Scholle, verbunden mit tiefinnerlicher, bäuerlicher Religiösität sei der Quell, aus dem echtes bäuerliches Brauchtum, echte bäuerliche Persönlichkeit und wahres bäuerliches Familienleben entspringe. Aus dieser Erkenntnis ergebe sich die Verpflichtung unserer Landjugend, sich ihrer unverfälschten Wesensart bewußt zu bleiben. Unser Bauerntum sei letzte Reservequelle für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes und verpflichte den Bauern, diese Reserve auch voll und ganz einzusetzen zum Besten unseres Volkes. Stadt und Land müßten zusammenstehen in zähestem Zukunftsglauben.

Dr. Mügge wies in seinem Referat auf die Bedeutung der berufsständischen Organisation hin, die aber keine Organisation der Organisation willen sein dürfe. Hinter ihr müsse der blutvolle Mensch stehen. Der Redner warnte eindringlich vor einer Zersplitterung im Organisationswesen. Wir würden auf Jahre hinaus ein armes Volk bleiben infolge Zerstörung unserer industriellen Produktionsstätten und der Demontage in der Landwirtschaft. Der Abbau unserer Viehbestände, der Verbrauch der Bodensubstanz und die Abtretung unserer Ostgebiete mit ihrer Bedeutung für die Produktion auf dem Gebiete der Tier- und Saatzucht, habe die deutsche Landwirtschaft hart getroffen. Die Bauern müßten daher stärker denn je zusammenstehen. Er appellierte an die Landjugend, nicht Mitläufer, sondern Mitgestalter zu sein am Wiederaufbau unseres Bauernstandes und sich stärkstens einzuschalten in die Arbeit der Ortsvereine.

Sodann wandte sich Fräulein Lackmann in besonders temperamentvoller Art an die Jugend, vornehmlich an die Jungbäuerinnen. Unordnung herrschen auf allen Gebieten des Lebens, der Religion, Wirtschaft und Politik. Die Begriffe Recht, Sitte, Verantwortung seien stärkstens ins Wanken geraten. Wir brauchen Persönlichkeiten, die nach diesen Grundsätzen handelten. Die Rednerin richtete eine dringende Mahnung an die weibliche Jugend, sich ihrer Aufgaben als Frauen bewußt zu sein.

Als Vertreter der Kreisverwaltung richtete dann Landrat Renzel einige Worte an die Jugend und gab seiner Freude über die Stunde der Besinnung Ausdruck. Christliche Grundsätze müßten die Grundlage des bäuerlichen Berufsstandes sein, der zusammenstehe müsse mit den übrigen Berufsständen zum Aufbau und zur Erneuerung unseres Volkes.

Die überaus interessanten und lehrreichen Ausführungen aller Redner wurden von der Landjugend mit Begeisterung und großem Beifall aufgenommen. Der Kreisvorsitzende der männlichen Landjugend, Pier, Groß Reken, richtete an alle die Bitte, die richtungweisenden Ausführungen der Redner für die Jugendarbeit hinauszutragen in Bekannten- und Freundeskreise und sie so in die Tat umzusetzen.

Wie wohnen die Bocholter?

Die Bautätigkeit seit 1. Januar 1948 statistisch gesehen

Die Wohnungs- und Wohnnot sind das Kreuz unserer Stadt, unter dem wir noch lange einen entsagungsvollen Weg zu gehen haben. Was bisher gebaut wurde — und es wurde gebaut, und nicht nur Geschäftshäuser —, wirkte wie ein Tropfen auf einen heißen Stein, denn zu groß waren die Zerstörungen des 22. März 1945. Vergessen wir es nicht: 85 Prozent aller Wohnmöglichkeiten unserer Stadt wurden entweder vernichtet oder zerstört oder beschädigt. Daß bei dem herrschenden Mangel an Baumaterial die Wiedererrichtung eines Hauses oder einer Wohnung oft nur in einem Zeitlupentempo vor sich geht, ist verständlich und wird als „normal" angesehen; wenn hingegen hier und da ein Haus „wie ein Pilz" aus dem Boden schießt, so fällt das auf, und sein Wachsen wird mit berechtigter und unberechtigter Kritik verfolgt. Doch wie war die Bautätigkeit seit dem 1. Januar 1948 statistisch gesehen?

Aus dem Bericht, den der Stadtverordnete Josef Rademacher jr, in der letzten Stadtverordnetensitzung gab, entnehmen wir folgende Einzelheiten: In dieser Zeit wurden wieder aufgebaut 51 Wohnungen mit 144 Räumen, instandgesetzt 12 mit 31 Räumen. Mit den durch Auszug, Unterbelegung, Sterbefall u. a. freigewordenen Räumen wurden insgesamt 180 Räume erfaßt, von denen aber 56 den Hauseigentümern bzw. Hausbewohnern wegen dringenden Eigenbedarfs zusätzlich zugewiesen werden mußten. Die restlichen 124 Räume wurden an 56 Bewerber vergeben. Diese Zahl bedeutet aber kaum eine Entlastung; denn die Einwohnerzahl hat sich von 30 693 am 30. 4. 1947 und von 31 630 am 31. 12. 1947 auf 32 028 am 27. 4. 1948 erhöht. Im Vergleich hierzu wird die Zahl der Haushalte mit 9 400 benannt. Durchschnittlich wohnen heute zwei Haushalte in Räumen eines Haushaltes der früheren Zeit und nach den neuermittelten Zahlen beträgt der Wohnraum pro Person in Bocholt nunmehr etwa 5,3 qm. Wenn wir heute 1381 Bewerber zählen gegenüber 1301 am 30. 4. 1947, so hat sich die Zahl zwar erhöht, doch sind die Wohnverhältnisse im großen und ganzen erheblich besser geworden. Bei den 1381 Bewerbern handelt es sich bis zu 98 Prozent um stark raumbeengte, oft auch in fast unmöglichen Verhältnissen lebende, jedoch wetterfest und geschützt wohnende Personen. Das letzte ist ein Trost, aber nur ein billiger, der nicht ausreicht, um die Not, die Zwistigkeiten und Unzulänglichkeiten, die ein Wohnen in menschenunwürdigen Verhältnissen mit sich bringt, zu mildern oder sogar ein Leben lebenswert zu machen.

Hoffen wir, daß bald wieder einigermaßen normale Zeiten kommen, in denen auch der Lohn- und Gehaltsempfänger für sein Geld frei Baumaterialien kaufen kann, ohne daß das Verlangen gestellt wird, neben dem normalen Preis 13 Pfund Speck pro tausend Steine zu geben.

Gemischtes Baugelände Kochenheimstraße — Osteresch

Wegen Raummangel konnten wir in unserm Bericht über die letzte Stadtverordnetensitzung den Punkt „Gemischtes Baugelände zwischen der Kochenheimstraße und dem Osteresch" nicht ausführlich bringen. Da sich aber durch die kurze Fassung Unklarheiten bei den Interessenten ergeben haben, sei auf folgendes hingewiesen: Nicht gegen die Errichtung von Kleingärten richtete sich die Beschwerde des Stadtverordneten Hogefeld, sondern gegen den Beschluß eines gemischten Baugeländes südlich Münsterstraße, Kochenheim-, Hermann-Löns-Straße, Osteresch, da dieser Wohnblock einen ausgesprochenen Wohncharakter hat und eine Durchsetzung dieses Gebietes mit gewerblichen Unternehmen äußerst störend wirken würde.

„O, segne seinen Anbeginn . . ."

In Borken hängen wieder die Tremsenglocken

Der Wonnemond ist mit all dem Zauber seines Grünens und Blühens eingekehrt. In Borken hängen die Tremsenglocken über den Straßen, mit ihren „Duwen" inmitten des Papiergerankes und der Kränze von ausgeblasenen Hühner- und Enteneiern. Um die Maibäume unter ihnen kreisen mittwochs und sonntags die Reigen, und die schönen, alten Weisen erfüllen an der alten Post, im Piepershagen, auf der Wallenstraße, dem Dülmener Weg und an anderen Stellen den würzigen Maiabend. Gibt es etwas Sinnvolleres, als daß dieser Monat der begnadeten Fülle im christlichen Raum dem besonderen Gedenken der Mutter der Gnaden geweiht ist? In Borken lebt wohl noch die Erinnerung daran, daß sich Stadt und Gemeinde 1876 bei der Einweihung der nun im Kriege der krönenden Statue beraubten Mariensäule unter den besonderen Schutz der Mutter des Herren gestellt haben. Es war ein vertrauensvolles Bekenntnis, daß das in den Trümmern rundum erhalten gebliebene Steinbild der Mutter mit dem Kinde vor dem Nordportal der Propsteikirche zum ersten Mai mit frischem Birkengrün und Flieder geschmückt wurde. Auch die abendlichen Maiandachten erweisen wie alle Jahre ihre starke Anziehungskraft.

In der Morgenfrühe der drei ersten Tage vergangener Woche gingen Bittprozessionen um, die im Wachstum der Natur gedeihliches Wetter für eine gute Ernte zum Anliegen hatten. Und nach dem Vorbild der ersten, am Himmelfahrtstag vom Herrn der Glorie selbst empfohlenen Novene bereitet das alljährliche Neuntage-Gebet auf das Erscheinen des Schöpfer-Geistes vor. Daß er die Erde erfülle!

Rhedebrügge

Eine Flüchtlingsversammlung fand im Saale Hambrock statt. Hauptobmann Hoffmann dankte zunächst für die reichen Spenden, die für eine Flüchtlingshochzeit dargebracht wurden. Es wurden 172,50 RM. gesammelt, wofür einige Hausgeräte gekauft wurden. Den Kommunionkindern wurden 5 Mark und eine Gratulation überreicht. Vertrauensmann Pohl gab dann die Richtlinien bekannt, die von Gottschalk niedergeschrieben waren. Hierauf sprach Herr Schmalz, Coesfeld, über Kriegsbeschädigtenfragen. Er will am 6. Juni ab 4 Uhr bei Haselhof, Rhedebrügge, jedermann beraten. Bis jetzt seien alle Anträge falsch geleitet. Nur durch Selbsthilfe sei etwas zu erreichen. Hauptobmann Hoffmann schloß dann die Versammlung mit einem Aufruf zu noch stärkerem Zusammenschluß.

Rhede

Amtmann Holz † Ende April verstarb nach längerer Krankheit der Rheder Amtmann Franz Holz. Er hatte seit November 1946 mit besonderem Pflichtbewußtsein und vorbildlichem Arbeitseifer ohne Schonung seiner Persönlichkeit die Amtsverwaltung geleitet und sich das Vertrauen der amtsangehörigen Gemeinden erworben. Unter Anteilnahme zahlreicher Behördenvertreter, darunter auch des Oberkreisdirektors Lengert, wurde Amtmann Holz zu Grabe getragen. Amt Rhede wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Quer durch den Kreissport

TuS Borken — BV Altenessen 7:3 (3:2)

Selbst der Essener Vertreter der niederrheinischen Landesliga, die Mannschaft des BV Altenessen, mußte in einem Freundschaftsspiel die gute und erfolgreiche Spielweise der TuSler anerkennen und vermochte deren Erfolgsserie auch diesmal nicht zu unterbrechen. — Nach etwa 10 Minuten Spieldauer gingen die Einheimischen in Führung, die sie bis zur Halbzeit mit 3:2 halten und im weiteren Spielverlauf auf 7:3 ausdehnen konnten.

Pferdeschau und Rennen des Reitervereins Borken

Der Reiterverein Borken trifft in diesen Tagen die letzten Vorbereitungen für seinen diesjährigen großen Tag am Pfingstmontag. Pünktlich nachmittags um 2 Uhr beginnt das diesjährige Rennen, verbunden mit Pferdeschau, auf der Rennbahn Schulze Wülfing-Schierenberg in Gemenwirthe. Es liegen nicht weniger als 120 Nennungen vor, so daß bei den einzelnen Programmnummern mit wirklich starken Feldern zu rechnen ist. Besonders die Galopprennen haben starken Zuspruch gefunden. Auch namhafte Vollblut-Traber sind am Start, so daß auch die Traberfreunde auf ihre Kosten kommen werden. Das stets mit Spannung erwartete Jagdspringen weist 16 Nennungen auf.

Die ganze Veranstaltung erhält feierliche Rahmendarbietungen durch eine stark besetzte, erstklassige Musikkapelle, die durch Einlagen einer Lautsprecheranlage weiterhin unterstützt wird.

Die Preisverteilung ist im Zelt bei der Gastwirtschaft Josef Lövelt, Gemenwirthe, wo auch die Abendveranstaltung des Vereins stattfindet, wozu allerdings nur die Mitglieder mit ihren Angehörigen zugelassen werden können.

Wenn der Wettergott mit guter Laune der Veranstaltung seine schützende Hand bieten wird, ist mit einer Veranstaltung zu rechnen, die den Vorkriegs-Veranstaltungen in keiner Weise nachsteht.

Die Kreismeisterschaften der Turner

Unter reger Beteiligung fanden in Oberhausen-Alstaden die diesjährigen Kreisgerätemeisterschaften des Turnkreises Obenhausen—Bocholt statt, bei der sehr gute Erfolge der Phönixturner und Turnerinnen in nachstehenden Klassen erzielt wurden:

Turnerinnen-Fünfkampf (Oberstufe): 3. Siegerin Franzi Uebbing, 85 Punkte; 3. Edith Tenbusch, 85 Punkte; 5. Maria Küsters, 79,5 Punkte.

Altersturner über 50 Jahre (Siebenkampf): 5. Sieger Bernhard Diesfeld 109 Punkte; 9. Hans Alfs sen. 100,5 Punkte.

Jugendturner, Siebenkampf: 4. Sieger Heinz Uebbing 114 Punkte; 12. Paul Jungkamp 107 Punkte; 18. Willi Krasenbrink 102,5 Punkte; 20. Theo Rawe 100 Punkte.

Jugendturnerinnen ,Fünfkampf: 1. Siegerin Anni Enk 85,5 Punkte; 3. Ingrid Steinrücke 81 Punkte; 5. Renate Kersten 80 Punkte; 7. Paula Notten 78,5 Punkte; 10. Renate Paus 75,5 Punkte; 15. Agnes Jansen 72,5 Punkte; 18. Karin Wienand 70 Punkte.

Bocholt

Leichtsinniges Spiel verursacht tragischen Unglücksfall. In den späten Abendstunden des 6. Mai verunglückte der Jugendliche Erich Gerritzen dadurch, daß junge Burschen in der Steinstraße eine Steinmauer ins Schwanken brachten. Die Mauer stürzte ein und begrub Gerritzen, der schwere Verletzungen davontrug, an deren Folgen er am nächsten Morgen in der Walderholung verschied.

Auch PKW sind vor Dieben nicht sicher. Ein vor dem Postgebäude parkender PKW wurde in den Nachmittagsstunden des 7. Mai gestohlen. Der Wagen war nicht abgeschlossen.

Schnell gefaßt. In der Nacht vom 6. Mai wurden bei der Firma Wienand 100 kg Copse gestohlen. Das frisch aufgesetzte Mauerwerk wurde von den Dieben durchbrochen und so der Einlaß erzwungen. Die Täter sind schon überführt, die Sachen konnten dem Eigentümer zurückgegeben werden.

Viehdiebstähle am laufenden Band. In den ländlichen Ortschaften rund um Bocholt haben in den letzten Nächten Viehdiebe ihr Unwesen getrieben und mehrere Bauern, damit gleichzeitig aber auch die ordnungsmäßige Versorgung der Bevölkerung empfindlich geschädigt. So wurden dem Bauern Wessels im Crommert gleich fünf Schweine aus dem Stall gestohlen, dem Landwirt Lehmbrock in Alt-Rhede auf gleiche Weise neun Hühner und dem Bauern Nienhaus in Büngern eine Kuh von der Weide weg. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Täter zu ermitteln und der verdienten Strafe zuzuführen.

„Euch grüßt die Heimat . . ."

In der Zeit vom 30. 4. bis zum 7. 5. kehrten aus der Kriegsgefangenschaft zurück, aus Rußland: Bernhard Sauret, Im neuen Esch 28, Anton Engelen, Gustav-Becker-Str. 18, Werner Grevihörster, Münsterstr. 31, Werner Rütten, Krechtinger Str. 88, Wilhelm Niemann, Ubierstr. 7, Hubert Roß, Scheibenstr. 26; aus Frankreich: Walter Ruhnke, Eintrachtstr. 48, Bernard Schmeling, Dinxperloer Str. 196, Erich Scholz, Bogenstr. 3; aus England: Ernst Kleine, Ostwall 14, Ernst Mund, Werderstr. 33, Werner Strickling, Langenbergstr. 23, Wilhelm Wienker, Stiftstraße 20.

Die Frage nach dem Verbot des Volks-Echo fand ein Echo!

Ueber Nacht war mit großen Buchstaben und heller Farbe auf Straßen und an Häuserfronten die Frage geschrieben worden: „Volks-Echo verboten!" Ist das Demokratie?" Wieder über Nacht war mit heller Farbe und noch größeren Buchstaben ein „Ja!" hinzugefügt worden. Dieses nächtliche, in Blockschrift geführte Frage- und Antwortspiel könnte doch am Tage von Mund zu Mund geführt werden. So erregt es nur ein allgemeines Schmunzeln.

Einweihung des Landjugendheimes in Stenern

Mit einer Pracht, wie ihn nur der Wonnemonat Mai hervorbringen kann, stieg aus dem Dunst des frühen Morgens der Sonntag, an dem das Heim der Stenerner Landjugend eingeweiht werden sollte, das auf dem Hofe Gerling durch die Bereitstellung eines idealen Geländes, durch die saubere Arbeit (auch in geschäftlicher Hinsicht) der Stenerner Handwerker und den Idealismus der Jugend erstanden war. Vor dem Heim, unter den Kronen mächtiger Eichen, stand der Altar, auf dem das Meßopfer in einer Gemeinschaftsfeier vor Hunderten von Jugendlichen, darunter die Pfarrjugend Liebfrauen, die als Gast derselben Pfarre von der Stenerner Jugend eingeladen war, dargebracht wurde. Da das neuerstandene Heim den Namen des ersten Bischofs von Münster, Ludgerus, tragen soll, ging Kaplan Sievers in seiner Ansprache auf die Christianisierung unserer Heimat durch Ludgerus ein und erwähnte, daß dieser, wie es urkundlich feststehe, in Bocholt die erste Kirche gebaut hätte. In seinem Geiste müsse die Jugend wirken und Werkleute Gottes werden. Auch Pfarrer Dülmer fand noch Worte für die Jugend und führte diese Gedankengänge noch weiter aus. Nach der Einsegnung des Heimes sang der frohgestimmte Kreis noch Lieder der Jugend.

Zwei schwere nächtliche Einbrüche

waren im Januar und Februar dieses Jahres in das Fabrikgebäude der Firma Böggering in Lowick bei Bocholt begangen worden, wobei im ersteren Falle 200 bis 250 Kilo Garn, im zweiten Falle 50 Kreuzspulen gestohlen wurden. Unter dem Verdacht der Täterschaft hatte sich der noch junge Hilfsarbeiter K. aus Bocholt zu verantworten. Er gab den letztgenannten Einbruch zu, bestritt aber die Täterschaft im ersteren Falle. Er war nachts durch ein Dachfenster der ihm bekannten Fabrikräume eingestiegen und hatte 50 Kreuzspulen in einen mitgebrachten Sack gesteckt, um damit zu verschwinden. Er war aber bald darauf festgenommen werden. Das bei diesem Einbruch gestohlene Garn konnte der Firma wieder zurückgegeben werden, doch sind in dieser Fabrik, wie der Geschäftsführer vor Gericht bekundete, in letzter Zeit im ganzen nicht weniger als 410 Kilo Stranggarn weggekommen. Das Gericht ließ noch einmal Milde walten und den jungen K. unter Freisprechung vom ersterwähnten Einbruch mit einer Gefängnisstrafe von vier Monaten wegen schweren Diebstahls unter voller Anrechnung der Untersuchungshaft davonkommen.

Aus Kirche und Welt

Friedrich Muckermann zum Gedächtnis

Nanda Herbermann, die langjährige Sekretärin Friedrich Muckermanns, hat in der Verlagsbuchhandlung Joseph Giesel, Celle, eine kleine Gedenkschrift „In memoriam P. Friedrich Muckermann S.J." herausgegeben, die allen Freunden des vor zwei Jahren in Montreux verstorbenen Jesuitenpaters willkommen sein dürfte. Es lag nicht in der Absicht der Verfasserin, eine Biographie zu schreiben. Wohl gibt sie einen kurzen Lebensabriß, aber ihr eigentliches Anliegen ist vielmehr einige Kerngedanken aus Muckermanns geistiger Werkstatt, aufzugreifen und neu herauszustellen. „Daß er unter uns weiterlebe, daß sein Geist unser Geist werde, sein Kampf unser Kampf, seine Liebe zur Kirche auch die unsere, sein Gerechtigkeitssinn, seine Geradheit und Wahrheitsliebe auch uns erfülle, dazu will dieses Büchlein ein wenig beitragen." Man darf wohl feststellen, daß diese Absicht der Verfasserin in vollem Umfange gelungen ist. Es ist eine aufrüttelnde Broschüre, die in ihrer geistigen Lebendigkeit etwas von der Art des Verstorbenen hat. Möge sie weite Verbreitung finden!

Für die Freiheit der Ueberzeugung

„Schule, Wissenschaft, Rechtsprechung und politisches Leben müssen frei von jedem Druck auf die Gesinnung bleiben", erklärt der evangelische Bischof von Berlin, D. Dr. Dibelius, in einem bischöflichen Wort zu Pfingsten. Im Nationalsozialismus sei die unheimliche Tendenz jedes Staates offenbar geworden, der die totale Gewalt für sich in Anspruch nehme und die Menschen zur Unwahrhaftigkeit zwinge. Die allgemeine Verlogenheit im Leben unseres Volkes habe damals die Moral untergraben und alle echte Gemeinschaft zerstört. Sie habe auch ungezählten Christen, die der Versuchung nicht standhielten, den Glauben zunichte gemacht. Denn wie könne man glauben, wenn man sich zwingen lasse, gegen Ueberzeugung und Gewissen zu handeln. Die Christen seien dafür verantwortlich, daß eine solche Zeit nicht wiederkehre, sondern die Freiheit der Ueberzeugung gewahrt bleibe. (epd)

*

Bischof von Eichstätt gestorben. Der Bischof von Eichstätt, Dr. Michael Rackl, ist am 5. Mai im Alter von 64 Jahren gestorben.

Seelsorge für die Flüchtlinge. Papst Pius XII. hat den Bischof von Limburg, Dr. Ferdinand Dirichs, mit der Seelsorge für die Flüchtlinge in Deutschland betraut. Dr. Dirichs wird in diesem Amt Nachfolger des verstorbenen Bischofs von Ermland, Dr. Maximilian Kaller.

Zum Abt der Benediktiner-Abtei Ottobeuren wurde der Abtcoadjutor P. Vitalis Maier durch den Augsburger Bischof, Dr. Josef Kumpfmüller, in der berühmten Klosterbasilika geweiht. Der neue Abt ist der 57. seit Gründung der Abtei im Jahre 764.

Missio Canonica für Angehörige der kath. Jugend. Jungen und Mädchen der katholischen Jugend in Köln werden die Missio Canonica, den kirchlichen Lehrauftrag zur Erteilung von Religionsunterricht, nach eingehender Schulung erlangen können, um dem Mangel an Religionslehrern abzuhelfen.

Melanchthon-Schule. Die erste höhere Schule unter der Leitung der evangelischen Landeskirche Hessens, die aus einer Abzweigung der Kasseler Wilhelmschule hervorgegangen ist, wurde feierlich eingeweiht. Sie trägt den Namen „Melanchthon-Schule" und ist als Internat eingerichtet.

Aelteste Bibelmanuskripte gefunden. Beduinen fanden in einer Höhle in der Wüste von Judäa mehrere in Tontöpfen verborgene, mit Leinen und Wachs überzogene Manuskriptrollen, von denen einige nahezu 2000 Jahre alt sind. Die Prüfung des Fundes ergab, daß diese in hebräischer Sprache abgefaßten Manuskripte die älteste Bibelhandschrift darstellen. Die bisher bekannten Bibelmanuskripte stammen aus dem 9. Jahrhundert. Der neue Handschriftenfund ist somit eine der wichtigsten archäologischen Entdeckungen, die je im Heiligen Land gemacht wurden. (CND)

Deutscher Bucherfolg in London

Hamburg, 11. Mai. Die große Bücher- und Zeitungsausstellung, die dieser Tage in London unter Beteiligung von 315 deutschen Buch- und 120 Zeitungsverlegern stattfand, hat ihre Pforten geschlossen. Sie ist ein großer Erfolg für das deutsche Verlagswesen geworden. Die Sofortaufträge auf Grund der etwa 8000 ausgestellten Werke haben sich vor allem auf wissenschaftliche Werke bezogen. Die Einnahme dafür beträgt rund 350 000 Pfund. Weit größere Aufträge stehen in Aussicht, sobald von den einzelnen Ländern die Dollarbeschaffung geklärt ist. Wichtig ist, daß die Bank von England für Rohmateriallieferungen einen Rohwarenkredit zur Verfügung gestellt hat. Auch deutsche Presseerzeugnisse aus allen Zonen zogen die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. Sobald die Dollar-Klausel feststeht, werden sich für den deutschen Zeitungsexport neue große Möglichkeiten ergeben. (Eigene Meldung)

Shakespeare-Tagung im Juni

Auf der Hauptversammlung der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft, die am 8. und 9. Juni in Bochum stattfindet, hält der Anglist der Universität Münster, Professor Dr. Hermann Heuer, den Festvortrag mit dem Thema „Der Geist und seine Ordnung bei Shakespeare". Dr. S. Schmitt inszeniert „Richard III.". Die Hauptrolle spielt Walter Kaltheuner.

*

Sterzinger Altar wurde Italien zugesprochen. Wie das italienische Kultusministerium bekannt gibt, hat die amerikanische Militärregierung für Deutschland das Besitzrecht an dem berühmten Altar der Pfarrkirche von Sterzing einem Werk Multschers dem italienischen Staat zugesprochen. Der Anspruch Oesterreichs auf das Kunstwerk wurde endgültig abgelehnt. Die wertvollen Gemälde waren Hitler im Jahre 1938 von Mussolini geschenkt worden.

Der Dichter Peter Dörfler, dessen 70. Geburtstag vor kurzem in ganz Deutschland festlich begangen wurde, ist von Papst Pius XII. zum Päpstlichen Hausprälaten ernannt worden.

Ernst Wiechert in der Schweiz. Der Dichter Ernst Wiechert hat sein Heim bei Wolfratshausen verlassen und sich in die Schweiz begeben, wo er sich endgültig niederlassen will.

Lippl Intendant des Bayrischen Staatsschauspiels. Das Bayrische Kultusministerium ernannte den Dichter und Schriftsteller Alois Johannes Lippl als Nachfolger Verhovens zum Intendanten des Bayrischen Staatsschauspiels

„Die Verlobten" von Allessandro Manzoni, dieser berühmteste der Weltliteratur angehörende italienische Roman, der schon Goethes Entzücken fand und immer wieder die Freude all derer geweckt hat, denen die höchsten Leistungen der Kunst in einer Nachgestaltung der großen Einheit des Wahren und Guten mit dem Schönen zu liegen scheinen, wird soeben in einer neuen italienisch-deutschen Ausgabe vom Verlag Herder in Freiburg vorgelegt. Die beiden stattlichen, schön ausgestatteten Bände sind ein eindrucksvolles Zeugnis für die Leistungsfähigkeit dieses Verlagshauses auch unter den Verhältnissen der Gegenwart.

40 Turner wollen in die Deutschlandriege

„Die Turnwettkämpfe der letzten Zeit haben ergeben, daß sich bisher 20 deutsche Turner schon wieder auf internationales Niveau trainiert haben. 40 weitere sind beste Nationalklasse", berichtet in einem Interview Dr. Josef Göhler, der jetzige Betreuer der Deutschlandriege. Seit 1935 war der 36jährige Altphilologe der Adjutant seines Lehrmeisters Martin Schneider, des ehemaligen Betreuers der alten Deutschlandriege. Göhler hat große Aufgaben für unsere Spitzenturner vor. Bereits 1949 hofft er auf der Stockholmer Turner-Olympiade, der „Lingiade" 1949 zu erscheinen, die nur alle zehn Jahre auf dem internationalen Programm der Turner steht. Für die Weltmeisterschaften 1950 in Genf will Dr. Göhler eine Mannschaft stellen, die deutsches Turnen wirkungsvoll vertreten kann. „Wir haben im Kürturnen olympiareife Nummern, die den Laien und selbst den Fachmann begeistern. Wenn z. B. der Münchener Inno Stangl einen federleichten Salto nach der Reckübung vollbrachte, so konnte man feststellen, daß dieser Mann augenblicklich im internationalen Wettstreit einmalig ist.

Für Westfalen 720 Wettkämpfer

Beim „Frankfurter Turnfest 1948" können pro Tag im Stadion nur je 45 000 Zuschauer untergebracht werden. Eine Zahl, die kaum einen Teil all jener Interessenten umfaßt, die getreu den früheren Festen (1933 in Stuttgart und 1938 in Breslau) an den Main eilen möchten. Imposant sind die Summen, die als „Turnvereinsspende" täglich zur Ausrichtung des Festes von den kleinsten Vereinen nach Frankfurt gesandt werden. Aber trotzdem gab der Turnfestausschuß den Landesturnverbänden nur folgende Kontingente zum Besuch Frankfurts frei: Schleswig-Holstein 240 Wettkämpfer und 800 Besucher, Hamburg (240 und 800), Westfalen (720 und 2400), Hessen (720 und unbeschränkt), Württemberg (660 und 1100), Rheinland, französische Zone (180 und 600), Südbaden-Südwürttemberg, französische Zone (190 und 600), Berlin und russische Zone (200 und unbeschränkt), Bremen (120 und 400), Niedersachsen (720 und 2400), Niederrhein (840 und 2800), Bayern (600 und 2000), Baden (360 und 1200). Die Festkarte wird 15 Mark kosten. Schiffe der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft werden bei der Wohnraumregelung während des Festes (vom 19.—22. 8.) eingeschaltet werden. (ISK)

Gamsjäger Sieger im August-Klönne-Rennen

Dortmund. Zum bisher wertvollsten Rennen der jungen Saison, dem August-Klönne-Rennen (40 000 RM) über 2400 Meter, wurden nur fünf Pferde gesattelt. Der Mydlinghovener Gamsjäger hatte sich durch seinen Düsseldorfer Sieg bestens empfohlen und rechtfertigte das in ihm gesetzte Vertrauen in glänzender Manier. Der an dritter Stelle gehaltene Gamsjäger schloß beim Einbiegen in die Gerade zu den Führenden auf und zog in der Distanz überlegen nach Hause. 1.: Liebesindex (Bollow) vor Lerchenfalke. Tot.: 14/11, 11, Einl. 28. 2.: Thorgund (Klaue) vor Midgard. Tot.: 24/16, 18, Einl. 56. 3.: Kilian (Heidemann) vor Einhart. Tot.: 156/31, 39, Einl. 326. 4.: Gamsjäger (Boge) vor solo. Tot.: 18/14, 15, Einl. 50. 5.: Friede (Hammer) vor Quarzit. Tot.: 53/22, 19, Einl. 156. 6. Sowas (Bollow) vor Sünde. Tot.: 43/16, 14, Einl.: 73. 7.: Hannawirtin (Bollow) vor Lockvogel und Michaela. Tot. 42/11, 10, 11, Einl. 102.

Vopel und Siebelhof im Hamburger Eröffnungspreis. Den großen Hamburger Eröffnungspreis der Berufsfahrer sicherte sich am Himmelfahrtstage vor 40 000 Besuchern der Sechstage-König Heinz Vopel (Dortmund) in 57:34 Min. vor seinem Landsmann Siebelhof mit 57:47 Min. Der Hannoveraner Twiehaus kam vor Kerp als dritter ein, gefolgt von dem Neuling im Berufsfahrerlager Holthöfer und dem überrundeten Bielefelder Langhoff.

Neues Mailied

Es grenzt nicht ans Wunderbare,
Daß der Mai so sehr beliebt,
Da er doch mit Mangelware
Rings in allen Wäldern schiebt.

Jeden Baum kannst du befragen,
Wo sein neues Kleid herstammt,
Maihaft kühl wird er dir sagen:
Nicht vom städt'schen Wirtschaftsamt!

An die Tannen, an die Kiefern,
Kann der Wonnemonat Mai
Nadeln tausendweise liefern,
Und er tut's bezugscheinfrei.

Maiblume im grünen Röckchen,
Kauft in großen Posten ein:
Sie bezieht die neuen Glöckchen
Ohne einen Eisenschein.

Jeder Maikäfer darf fressen,
Ohne Karten zu beziehn,
Ihm wird nirgends nachgemessen,
Seine Kost nach Kalorien.

Solch ein reicher Segen sollte
Einmal stehn für uns bereit —
Wie dann jeder singen wollte:
O du schöne Maienzeit!

Rudolf Winkler

Die drei Siebe

Zu meinem Nachbar kam einer, der sagte:

„Hör, Feichten, ich muß dir erzählen, was dein Freund Kunz über dich —"

Mein Nachbar unterbrach:

„Bevor du es mir erzählst, verrate mir, ob du das, was du mir erzählen willst, durch die drei Siebe geseiht hast."

„Durch welche drei Siebe?"

„Zuerst durch das Sieb der Wahrheit", sagte mein Nachbar, „hast du geprüft, ob das wahr ist, was du mir erzählen willst?"

„Nein. Ich hörte es nur. Man hat es mir erzählt."

Der Nachbar nickte:

„Dann hast du es sicher durch das zweite Sieb geseiht, durch das Sieb der Freude. Sicher ist das, was du mir erzählen willst, auch wenn es nicht wahr sein sollte, gut für mich und es macht mir Freude?"

„Freude wird es dir kaum machen, Feichten."

„Wenn es mir auch keine Freude macht, dann wird es wohl wenigstens durch das dritte Sieb gelaufen sein, durch das Sieb der Nützlichkeit. Ist das, was du mir erzählen willst, mir dienlich und von Nutzen?"

„Nein. Keineswegs."

Da sprach mein Nachbar:

„Dann schweig! Wenn das, was du mir erzählen willst, weder wahr, noch erfreulich, noch nützlich ist, so behalte es für dich und vergiß es bald!"

Jo Hanns Rösler

Amtliche Bekanntmachungen

Bocholt. Betr. Wollablieferung. Auch in diesem Jahr ist Schafwolle ablieferungspflichtig. Die Ablieferung hat wie bisher bei Ihrer Wollannahmestelle, der Firma Gerhard Pottmeyer, Bocholt, Osterstr. 7, zu erfolgen. In Zukunft kann nur noch Wolle, die keinerlei Schweiß und Schmutz mehr enthält, als gewaschene Wolle anerkannt werden. Nur für solche Wolle gelten die besonderen Rücklieferungssätze. Nicht sauber und rein ausgewaschene Wolle gilt als Schmutzwolle.
Reichswollverwertung G. m. b. H., Abteilung West, Paderborn.

Aufgebot. Da die Geschäftsbücher der Bäuerl. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Borken, e. G. m. b. H. zu Borken, durch Kriegseinwirkung fast vollständig vernichtet worden sind, werden die Gläubiger und Schuldner der Genossenschaft hiermit aufgefordert, ihre Forderungen bzw. Verbindlichkeiten bis zum 30. 6. 48 bei der Treuhandstelle der ländl. Genossenschaften Westfalens, G. m. b. H., Münster, Postfach 247, oder bei unserem Beauftragten, Herrn Franz Bayer, Borken, Bocholter Str. 74, unter Vorlage oder Angabe der Beweismittel anzumelden. Borken, den 1. Mai 1948.
Bäuerliche Bezugs- u. Absatzgenossenschaft Borken, e. G. m. b. H.

Bocholt. Im Handelsregister Abt. A Nr. 920 ist heute die Kommanditgesellschaft in Firma „Paul Erfurt K.G." mit dem Sitz in Bocholt eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute Paul und Hans Erfurt in Bocholt. Die Kommanditgesellschaft hat am 1. Januar 1948 begonnen. 3 Kommanditisten sind vorhanden.
22. April 1948. **Das Amtsgericht.**

Familienanzeigen

Geburten

Werner, 8. Mai 1948. Die glückliche Geburt ihres ersten Kindes, eines gesunden Stammhalters, zeigen hocherfreut an: Maria Gebbing geb. Knuf, Karl Gebbing, Bocholt, Potsdamstr. 43.

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: Maria Rottbeck, Herbert Oesterhelweg, Hoxfeld u. Gütersloh, den 9. 5. 1948.

Ihre Verlobung geben bekannt: Liselotte Becher, Benno Blume, Bocholt, Königstr. 8, Bocholt, Auf der Recke 12, Pfingsten 1948.

Danksagungen

Für die vielen Aufmerksamkeiten, insbesondere für die schönen Blumenspenden u. Geschenke anläßlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten herzlichen Dank. Heinrich Wüst u. Frau Lisa geb. Wilmers, Hoxfeld.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir herzlich Werner Nienhaus, Grete Nienhaus geb. Theben, Borken.

Veranstaltungen

Bocholter Wassersportverein 1920 e.V. Traditionsgemäß findet auch in diesem Jahr das Anschwimmen am 15. Mai um 16 Uhr statt. Wir wünschen allen Mitgliedern ein frohes Pfingstfest! Der Vorstand.

Reiterverein Borken i. W. Pferdeschau u. Rennen am Pfingstmontag, 17. Mai 1948, 14 Uhr, auf der Rennbahn Gutshof Schulze Wülfing-Schierenberg in Gemenwirthe bei Borken i. W.

Geschäftsanzeigen

Dr. med. L. Brewer, Rhede. Habe meine Praxis nach Südesch 10 verlegt.

Sägewerk. Einschnitt sämtl. Rundhölzer bis 10 m Durchmesser prompt und zuverlässig. Lohnschnitt Genehmigung erforderl. Ludw. Joh. Wilms, Bocholt, Westwall 12, Ewaldstr., Tel. 233.

Praest u. Co., Auto-Nah- u. Fernverkehr, Sammelladungen, Bocholt, Stenerner Str. 64. Wir sind unter Nr. 331 an das hiesige Telefonnetz angeschlossen.

Briefmarkensammlung! Ia mit 65 postfrischen Zonensätzen 1450 RM. Fr. Schmitt, (16) Kassel-R., Frankenberger Str. 2.

Geschäftseröffnung. Habe mich in Klein-Reken selbständig niedergelassen. Uebernehme sämtliche Klempner- u. Installationsarbeiten nebst Herdreparaturen. Wohnung u. Werkstatt zunächst noch in Lembeck-Brink 300. Ruf Lembeck 233. A. Jüttermann, Klempnermeister.

Bei Kopfweh, wenn es durch Schnupfen, Stockschnupfen und ähnliche Beschwerden verursacht ist, bringt das seit über hundert Jahren bewährte Klosterfrau-Schnupfpulver oft wohltuende Erleichterung. Klosterfrau-Schnupfpulver wird aus wirksamen Heilkräutern hergestellt, v. der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Sie erhalten Klosterfrau-Schnupfpulver in Originaldosen zu 50 Rpf. (Inhalt etwa 5 g), monatelang ausreichend, bei ihrem Apotheker oder Drogisten.

Ihr Pfingstwunsch: Eine glückliche Ehe, ein harmonisches Familienleben im eigenen Heim, dazu verhilft Ihnen Eheanbahnung „Die Begegnung" Göttingen Postfach K.

Für meine 10. Kunst-Auktion, die am 4. Juni 1948, 10 Uhr, in Essen stattfindet, übernehme ich noch: Gemälde alter und neuer Meister, Mobiliar, antik u. Stil, Perserteppiche und Brücken, wertvolle Porzellane u. Fayencen, Messing — Zinn, Silber- u. Elfenbein-Kleinkunst. Meine hellen u. modern eingerichteten Auktionsräume sichern Ihnen beste Verwertungsmöglichkeiten Ihrer Kunstwerte. Annahme bis zum 20. Mai, tägl. von 10—17 Uhr. Besichtigung vom 1.—3. Juni. Katalog für ernsthafte Interessenten durch Kunst-Auktionshaus Albert Bertermann, vereid. und öffentl. bestellter Versteigerer, Essen, Listerstr. 4, hinter d. Polizeipräsidium, am Ende der Schönleinstr.

Schuhcreme, Schuhausputz- u. Lederpflegemittel. Treibriemenwachs, Bohnermasse, Lederfett sind gut vom Hersteller Ferdinand Rohe, chem.-techn. Produkte, Lette über Oelde i. W.

Achtung, Rundfunkhändler! Am 13. und 14. Mai 1948 verkaufen wir in unseren Geschäftsräumen, Münster i. W., Loddenheide, ehemaliges Kommandanturgebäude, einen großen Posten Rundfunkmaterial aller Art gegen Kasse. Josef Harings' GmbH.

Ueber 17 Millionen RM werden in d. seit mehr als 100 Jahren bestehenden Sächsischen Landeslotterie ausgespielt. Nur 200 000 Lose, 88 000 Gewinne, höchstmögl. Gewinn 1 Million RM, spez. das große Los 500 000 RM, 1 Prämie 500 000 RM, Gewinne zu 250 000 RM, 100 000 RM, 50 000 RM und viele beliebte Mittelgewinne. Alle Gewinne einkommensteuerfrei. Ziehung 1. Klasse 20. und 21. 7. 1948. Lospreise für alle 5 Klassen einschließlich amtlicher Gewinnlisten: Achtel 16,50 RM, Viertel 31,50 RM, Halbe 61,50 RM, Ganze 121,50 RM. Lose in allen Abschnitten versendet prompt und gewissenhaft nach allen Orten Deutschlands die 1905 errichtete Lotterie-Einnahme R. Dittrich, Leipzig C 1, Täubchenweg 18. Jetzt noch große Auswahl in ganzen Losen.

Stellenmarkt

Baumwollweberei sucht tüchtigen Untermeister mit guten Schloßerkenntnissen zum Durchreparieren von Wechselstühlen und Schaftmaschine etc. Näh. Geschäftsstelle der WN Bocholt.

Suche für den 15. Mai bzw. 1. 6. 1948 einen kräftigen Schmiede- und Landmaschinenschlosserlehrling. Näheres Geschst. der WN Bocholt.

Größere Baumwoll- und Zellwollspinnerei sucht zum ehesten Eintritt einen erfahrenen Vorwerksmeister. M 6737 WN Münster.

Suche sof. für längere Zeit eine Arbeitskraft z. Aufräumen meines Baugrundstücks. Lohn und Deputat. Näheres Rademacher, Rhede.

Tüchtige Fachkraft für unsere Farbwarenabteilung ges. Hebing u. Enck, Das Haus für alle, Bocholt Nordstr. 40.

Tücht. Schneidergeselle gesucht. Hubert Harbring, Herren- und Damenschneiderei, Bocholt Münsterstraße 83.

15—18jähr. Junge für die Landwirtschaft gesucht. Wwe. Jos. Giebing, Stenern 8.

Malergesellen stellt sofort ein Franz Terörde, Malermeister, Borken i. W.

Suche einen Verwalter, der mit sämtl. landw. Arbeiten vertraut ist. Näh. Blomesath, Rhede.

Tücht. Ackerknecht für sof. ges. Alois Schulze, Renzel-Föcking, Rhedebrügge 29.

Zwei tüchtige Plosterergehilfen gesucht. Gebr. Enck, Rhede.

Junge von 15—18 Jahren für die Landwirtschaft gesucht. Wwe. Gerh. Wupping, Mussum 53.

Suche zum baldigen Eintritt eine tüchtige saubere und fleißige Putzarbeiterin. Kost und Wohnung im Hause. Gehalt nach Vereinbarung. Zuschriften M 6716 an WN Münster.

Lehrling und Mädchen für den Haushalt für sof. ges. Bäckerei Frz. Pesenacker, Bocholt, Speerstr. 2.

Färbespezialist für die Kleinol-Färbeschule Hamburg zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht. Friseure, die mit dem Haarfärben Blondieren und Tönen vollkommen vertraut sind u. eine Lehrtätigkeit erfolgreich ausüben können, reichen Bewerbungen ein an die Kleinol GmbH, Bad Segeberg (Holstein), Bahnhofstraße 7.

Kath., jg., westf. Ackerknecht zum 1. Juni gesucht, der schon mit Pferden umgehen kann, für hiesigen landwirtschaftl. Betrieb. Verwalter und ältere Arbeitskr. vorhanden. Gehaltsansprüche bei freier Kost und Logis mit Zeugnissen einsenden: Freiherr von Korff, Haus Harkotten, Post Füchtorf, Krs. Warendorf i. W., Tel. Glandorf 216.

Bauarchitekt od. erfahr. Bautechniker für Wiederaufbau u. Neuprojektierung bis zu 6 Monaten gesucht. Sondker-Möbel, Freckenhorst Bez. Münster i. W.

Damen und Herren finden bei gutem Einkommen leichte Werbe- und Auslieferungstätigkeit. Ang. an Rolf Risse, Foto-Vertrieb, Halle/S., Herrenstr. 25.

Weiblicher Kochlehrling und Zimmermädchen zum baldigen Eintritt für Hotel-Restaurant ges. Rhein. Hof, Heinr. Hermanns, (22a) M.-Gladbach, Bismarckstr. Nr. 30.

Selbständ., tücht. Mädchen vom Lande für Küche und Haus baldmögl. ges. Schulze Mengering, Rhedebrügge, Am Bahnhof.

Kinderpflegerin oder geeign. Mädchen, nicht unter 20 J., zu Säugling und 4jähr. Kind ges. für drei Monate zum 1. Juli in westfäl. Kleinstadt. Zuschr. unter NB 178 WN Borken.

Suche zuverl., tücht., ehrl. Mädchen für Küche und Haus zum 1. 6. 48 in angen. Dauerstellung. Frau Heinrich Garvert, Hoxfeld bei Borken.

Perfekte Stenotypistin u. Maschinenschreiberin ges., die nebenberuflich tägl. 2—3 Stunden oder nach Vereinbarung schreiben kann. Ang. unter B 1536 an die WN Bocholt.

Für landw. Haushalt wird Mädchen von 14—16 Jahren für leichte Hausarbeit ges. Heinrich Beckmann, Hamminkeln/Rhld. Nr. 257.

Frau od. Mädchen für leichte Gartenarbeiten für halbe Tage oder Stunden ges. Kornbusch, Bocholt Ostwall 40.

Suche für meinen Haushalt zuverl. Stütze zum 1. 8., am liebsten Bauerntochter. Schulze Holthausen, Ramsdorf.

Tüchtiges, ehrl. selbständ. kath. Mädchen, nicht unter 20 J., für Geschäftshaushalt zum baldigen Eintritt gesucht. Frau Bernhard Mensing, Gescher i. W.

Kontoristin, mit allen Büroarbeiten vertraut, keine Anfängerin, zum sof. Eintritt ges. Tekampe u. Flesser, Bocholt, Eintrachtstr. Nr. 71.

Tüchtige Putzarbeiterin für sofort gesucht. Kost u. Logis im Hause. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Kraftfahrer mit Führerschein 2. u. 3. Kl., 7jähr. Fahrpraxis sucht Stellung. Ang. unter NB 750 an Bierwald, Ramsdorf.

Kath., kinderliebes Kindermädchen zu meinen kleinen Kindern ges. Etwas Nähkenntnisse erwünscht. Frau Schulze Isfort, Münster, Haus Rump, Mecklenbecker Str. Nr. 426.

Junger Mann, verh., sucht sofort Stelle als Melker bis zu 15 Kühen oder als Verwalter, wo Mann fehlt. 3—4-Zimmer-Wohnung muß vorh. sein. Dauerstellung erw. Näh. bei Anton Roß jr., Tungerloh-Pröbsting, Hochmoor (Post Velen).

Geb. Fräulein, Ende 30, kath., im Kochen, Backen, Einmachen sowie in allen Hausarbeiten erfahren sucht entspr. selbständ. Vertrauensposten. Ang. unter St. 200 an H. u. J. Altmeppen, Rheine.

Kath. Mädchen, 26. Jahre, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau zum 1. Juni. Näh. Hilgenheger, Großreken.

An- und Verkäufe

Inlett für ein Oberbett ges. Ang. an NB 176 WN Borken.

Elektromotoren, 1—3 PS zu kaufen gesucht. Hergeth, Dülmen i. W., Halterner Str. 70, Telefon 567.

Doppelwandige Wohnbaracke, 6 Räume, etwa 12—15x10 m dringend gesucht. Janssen u. Mikolajczyk, Salzgitter am Harz.

Fernglas zu verkaufen. Näh. Hilgenheger, Großreken.

Weiße Lackfarbe und Elfenbein-Vorstrichfarbe sowie Motorradreifen, 3,50x19, abzug. Ang. unt. NB 177 WN Borken.

Neuwertiges Fernglas, 6x30, abzugeben. Ang. NB 173 WN Borken.

Großer Geräteschrank, 1,20x1,80 m, abzugeben. Näh. WN Borken.

Chaiselongue, Gesellschaftskleid, elektr. Kochplatte, 2 Platten, abzugeben. Ang. unter BB 1537 WN Bocholt.

Ein grauer Sommeranzug, Größe 48/50, kaum getragen, zu verk. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Doppelschlafzimmer, hell Eiche, stabil, in gutem Zustand, abzug. Zuschr. u. 1531 an die Geschst. Bocholt, Gellerstraße.

Verkaufe Milchschaf mit Schaflamm (Bock), 7 Wochen alt. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Tauschanzeigen

Biete rote Falz- u. Hohlziegel, suche Möbel. Angeb. unter M 6725 WN Münster.

Guterh. Klavier gegen modernes Schlafzimmer zu tauschen ges. Zuschr. u. B. 1533 an die WN Bocholt.

Biete guten Kohlenbadeofen, suche Gaswandbadeofen. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Biete junges Schaflamm, suche jung. Schwein. Näh. WN Borken.

Biete junges Schwein, suche gutes Mutterkalb (Abstammung). Näh. WN Borken.

Biete Bettstelle mit Auflegematr., suche Straßenschuhe, Gr. 36. Näheres Geschst. der WN Bocholt.

3jähr. gekörter Kaltbluthengst u. 3jähr. Warmbluthengst gegen Kühe oder Rinder zu tauschen gesucht. Angeb. unter Nr. 139 an Buchdruckerei Max Knüppel, Billerbeck i. W.

Biete Motorrad, 175 ccm, suche Bauholz. Ang. unter Nr. 3472 an J. Schnellsche Buchh., Warendorf.

Für die Beweise herzl. Teilnahme beim Heimgange meines lb. Gatten, Vaters und unseres einzigen Sohnes August sowie für die zahlreichen Kranzspenden u. die trostreichen Worte des Herrn Pastors Echternkamp, sagen wir herzl. Dank. Frau August Gesing geb. Boss u. Kind Rüdiger, August Gesing u. Frau Clara geb. Stallmann als Eltern, Borken, im Mai 1948.

Tausche Milchschaf gegen älteren Hammel bei Wertausgleich. Bocholt, Elsaßstr. 2.

Güste Kuh gegen tragende Kuh zu tauschen ges. Daselbst Kippkarre und Dogcart abzugeben. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Tausche junges Schaf gegen Legehühner, Junghennen oder ähnl. Bocholt, Elsaßstr. 2.

Gehrock, Friedensware, gegen Herrenüberzieher Gr. 50/2 zu tauschen oder zu verkaufen. Näh. Bocholt, Biemenhorster Weg 74.

Biete Anzugstoffe, suche gutes Herrenfahrrad mit prima Bereifung. Näh. Geschst. der WN Bocholt.

Miete und Pacht

Zwei Erwachsene suchen zwei Zimmer in Neubau. Elektromaterial zur Hausinstallation kann gestellt werden. Zuschr. unter B an die WN Bocholt.

Kleinerer Raum, als Büro geeignet mit Heizmöglichkeit, zu mieten ges. Angeb. unt. 1517 a. d. Geschst. Bocholt, Gellerstr.

Bäckerei und Konditorei von jungem strebsamem Meister zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 8447 an Ann.-Exped. Rolef, Münster i. W., Wörthstr. 17.

Verloren - Gefunden

Geldbörse von Barloer Weg, Bergforth bis Marienstraße verloren. Wiederbringer Belohnung. Bocholt, Marienstr. 18.

Papiergeldtasche verloren, braunes Leder. Freitag abend im Zug Mussum — Bocholt od. Bahnhofsnähe. Gegen Belohnung abzugeben Dr. Benölken, Bocholt, Kaiser-Wilhelm-Str. 4.

Damenhandtasche mit Inhalt (Ausweis) am 4. 5. v. Bahnhof Borken bis Gemen Feldstiege verloren. Abzugeben bei der WN Borken.

Die erkannte Person, die gestern an der Dingdener Str. den weißen Spitz mitgenommen hat, wird hierdurch aufgefordert, ihn sof. d. Eigentümer zurückzugeb., andernfalls Anzeige erstattet wird. Katemann, Bocholt, Südheidestr. 6 b.

Verschiedenes

Für durch Kriegseinwirkung zerstörtes Geschäftshaus (Hofraum und Toreinfahrt von Parallelstraße) im Zentrum einer westf. Industriestadt, ca. 35 000 Einwohner, gelegen, wird Interessent z. Wiederaufbau ges. Parterre (Geschäftshaus u. Wohnung), würde dem Interessenten nach Vereinb. überlassen. Zuschr. 1532 an die Geschst. Bocholt.